Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 25. September 1929 — Nr. 220

Die Antwort des Sejmmarschalls.

Der Plan zu einer inoffiziellen Aussprache. — Die Ansichten des Sejm. — Melancholie. — Nicht mit dem Stock, sondern mit Argumenten. — Regierung und Parlament. — Eine ablehnende Antwort. — Der Haß gegen den Sejm. — Immer noch keine Gnade.

Warschau, 24. September.

Die „Rzeczpospolita" hat nicht unrecht, wenn sie sagt, daß in den letzten Wochen fast kein Tag ohne politische Sensation verging. Als nun gestern abend im Sejm die Kundgebung des Sejmmarschalls Daszyński erschien, erregte sie begreifliche Sensation unter den allerdings nur wenig zahlreich anwesenden Abgeordneten, unter den sich übrigens auch Herr Thugutt befand. Es entstand sofort unter den Anwesenden ein Meinungsaustausch darüber, welche Wirkung die Kundgebung des Sejmmarschalls auf Piłsudski haben werde. Denn in der Tat: es geschieht zum ersten Male, seit Piłsudski die Macht im Mai 1926 an sich genommen hat, daß ein Mann mit derartiger Offenheit es wagt, den gefürchteten Marschall Piłsudski gegenüberzutreten, wie es hier der Sejmmarschall tut.

Der höchste Würdenträger der parlamentarischen Gewalt steht nun also dem Inhaber der militärischen und tatsächlichen Macht in Polen gegenüber, und ganz Polen hält den Atem an, gespannt auf den Ausgang dieser Kontroverse. Es ist absolut nicht unmöglich, daß Piłsudski, der ja ein Mann von großen Gesten ist, durch das mannhafte Auftreten Daszyńskis vielleicht ebenso wieder zu seiner großen Natur zurückfindet, wie es kurz nach der Entstehung Polens geschah, als ein Putsch gegen ihn versucht wurde und er nicht nur großmütig seinen Gegnern verzieh, sondern teilweise, wie den Fürsten Sapieha, auf hohen diplomatischen Stellen im Auslande unterbrachte.

Die Zeitungen, welche sich heute mit der Kundgebung beschäftigen, vermeiden es, Berechnungen darüber anzustellen, wie Piłsudski auf die Ausführungen Daszyńskis reagieren werde. So viel aber ist klar, daß Daszyński in äußerst geschickter Weise einen Gegenzug gegen den Versuch Piłsudskis unternommen hat, die P. P. S. in den Augen der Massen zu diskreditieren. Denn die Enthüllung, daß Daszyński im Juni ds. Js. dem Marschall eine Mehrheit gemeinschaftlich mit den Sozialisten in Aussicht stellte, muß entwürdigend wirken, wenn man bedenkt, daß zu gleicher Zeit die Sozialistische Partei in der heftigsten Opposition gegen Piłsudski stand. Es stellt sich jedoch heraus, daß Marschall Daszyński diesen Schritt, angetrieben vom idealsten Patriotismus auf eigene Faust unternommen hat und wohl nur allein den Abgeordneten Niedziałkowski ins Vertrauen zog. Sicherlich wird es Daszyński in den Augen der Massen heben, daß er den Versuch unternommen hat, eine Einigung zwischen Regierung und Sejm herbeizuführen und so das verhängnisvolle und für die Gesamtlage des Landes schädliche Element des Kampfes aus der Welt zu schaffen.

Man wird mit größter Spannung eine Rückäußerung Piłsudskis erwarten dürfen. Vielleicht ist es möglich, daß die Lage eine weitere Zuspitzung erfährt. Zu hoffen ist dies nicht, und es gibt tatsächlich Anzeichen dafür, daß man gesonnen ist, nach der mißglückten Konferenz irgend einen anderen Weg der Annäherung zu suchen. Bekanntlich hat im Auftrage des Regierungsblocks der Oberst Sławek die Parteiführer zu einer Besprechung der Verfassungsfrage und der hierfür eingebrachten Entwürfe eingeladen. Der Vorsitzende des Nationaldemokraten, Prof. Rybarski, hat darauf vorsichtig angefragt, welcher Art diese Besprechung sein soll, ob eine rein parlamentarische oder eine solche, wie sie von der Regierung vorgeschlagen und den 6 Parteien abgelehnt worden sei.

Die Antwort Sławeks ist befriedigend. Er sagt, er habe nicht gerade an eine Versammlung des Ältestenausschusses gedacht, und der Sejmmarschall sei von dieser Initiative benachrichtigt worden. Es sei zgan einerlei, welcher Art die Beratungen seien, wenn sie nur dazu führten, die zweckmäßigsten Methoden für die Arbeit des Sejm an der Verfassungsreform zu finden. Der Regierungsblock ist also damit einverstanden, daß die Verhandlungen auf rein parlamentarischem Boden stattfinden. Sławek teilte weiter mit, daß er sich mit dem Vorschlag an alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten gewandt habe, auch an die Deutschen und Juden, aber nicht an die Ukrainer und Weißrussen, weil sie sich nicht auf den Boden des Staates stellten.

Die Kundgebung des Sejmmarschalls.

Die Kundgebung des Sejmmarschalls hat folgenden Wortlaut:

„Anfang September kam der Ministerpräsident Switalski zu mir und bat mich, als ich ihn fragte, welchem Umstande ich seinen Besuch zu verdanken hatte, um meine Vermittlung bei der Einberufung der Konferenz zwischen Vertretern der Sejmparteien und der Regierung über eine rationale Behandlung des Budgets. Er schloß nur die Weißrussen, die Ukrainer und die Kommunisten aus. Die Konferenz kam nicht zustande, obwohl vielleicht, oder gerade deshalb, weil an ihr der Marschall Piłsudski teilnehmen sollte.

Aus den zahlreichen Artikeln und Reden der Herren Klubvorsitzenden kann heute gewissenhaft gefolgert werden, daß sie die Einberufung der Sejmsession wollten und im Sejm bereit waren, mit der Regierung und dem Marschall Piłsudski zu reden. Das kann man „Kanapee-Frage" nennen, **aber man darf es nicht den Abgeordneten übelnehmen, wenn sie nach sechs Monaten zwangsweiser Ferien die Einberufung des Parlaments verlangen, um zu besprechen, wie die Wirtschaftsnot der Bevölkerung zu mildern sei, um entsprechende Gesetze auszuarbeiten und zu erfahren, was denn eigentlich die Regierung will und welche Methoden sie bei der Behandlung des Budgets anzuwenden gedenkt.** Hat doch die Regierung die konstitutionelle Pflicht, dem Parlament das Budget im Oktober vorzulegen. Da ist es kein Wunder, daß die Abgeordneten im September von der Regierung verlangen, daß sie statt inoffizieller Beratungen offizielle Beratungen ermöglicht, daß sie nicht den Aeltestenausschuß im Ministerratspräsidium, sondern den Sejm einberuft und im Sejm ihre Ansichten darlegt.

Bei der Uebergabe der Antwort der Parteien fügte ich hinzu, daß ich vom Dienstag, dem 17. September, eine Benachrichtigung erwarte, falls er sich in dieser Angelegenheit nochmals an mich wenden wollte.

Die Konferenz mit den Herren Abgeordneten ist nicht zustande gekommen. Ich begreife die Verbitterung des Ministerpräsidenten Switalski. War es doch nach fünfmonatigem Erholungsurlaub der erste Schritt, den er dem Sejm gegenüber tat. Man darf annehmen, daß sich der junge Ministerpräsident durch diesen ersten Mißerfolg nicht hat einschüchtern lassen. **Aber was ich nicht begreife, das ist die Unzufriedenheit des Marschalls Piłsudski darüber, daß er nicht mit den Herren Abgeordneten konferieren konnte.**

Was denn?

Nach dem berühmten Tee im Ministerpräsidium bei Herrn Dr. Bartel im Mai 1927, nach den Spielereien mit der Einberufung und Eröffnung des Sejm, nach den Beschimpfungen des ersten Briefes im Jahre 1928, nach der Beleidigung in der Form der Abwesenheit von Offizieren bei den Haushaltsdebatten über das Budget des Kriegsministeriums im Sejm, auf daß dort nicht die Uniform geändert werde, nach den Beschimpfungen der Senatsrede im Jahre 1929 und im Artikel „Die Pupille des Auges", nach der Rede vor dem Staatsgerichtshof, nach der Dokumentierung des Hasses und der Verachtung gegenüber dem ganzen Sejm und allen seinen Abgeordneten — kann der Marschall Piłsudski noch seine Unzufriedenheit darüber äußern, daß die Herren Abgeordneten nicht zur Beratung kamen, auf der er sprechen wollte?

Ich kann es nicht gut verstehen, weshalb er den Artikel schrieb unter der wunderbaren Ueberschrift „Der erlöschenden Welt", in dem er eigene Verse bringt, Erinnerungen an Jugendjahre, an den Olymp und die schöne Helena, wo er Schätze von Empfindungen aus Kindheitserinnerungen herausgreift, um dann, wenn auch diesmal etwas leiser, nicht so laut wie vordem, zu schmähen. Man spürt unter den Beschimpfungen

eine Art Melancholie.

Um einen Ausgangspunkt für seinen Artikel zu finden, beruft sich der Marschall auf eine Unterredung mit mir, die am 24. Juni zwischen 5 und 6 Uhr im Belvedere stattfand.

Wir waren allein.

Der Marschall Piłsudski scheint viele Einzelheiten der Unterredung nicht mehr im Gedächtnis zu haben, aber dafür habe ich in diesen Dingen ein gutes Gedächtnis, und deshalb will ich den Ausgangspunkt festlegen. Aber vorher noch eine Bemerkung. Eine dritte Person, die hier politisch gleichgültig ist, begab sich zum Marschall Piłsudski mit der Frage, ob er mich empfangen wolle. Nach erhaltener Zusage setzte mich die dritte Person davon in Kenntnis. Ich mußte an den Marschall Piłsudski einen Brief schreiben mit der Bitte um Ansetzung eines Termins für die Unterredung. Es wurde die fünfte Stunde am Montag, dem 24. Juni, festgesetzt. Nachdem wir Platz genommen hatten, trug ich die Not des Landes vor, daß

die schwierige Wirtschaftslage

durch den fortwährenden Kampf der Regierung mit dem Sejm noch gesteigert werde, und daß die Bevölkerung wirtschaftlich und politisch beunruhigt sei.

Ich bat um eine Entscheidung gegenüber dem Sejm. Entweder solle die Regierung den Sejm auflösen, und ich hätte dann nichts zu sagen, oder aber es müßte, wenn der Sejm weiterbestehen sollte, eine Mehrheit geschaffen werden, damit der Sejm mit der Regierung zusammenarbeiten könne. Es ist nicht nötig, daß diese Mehrheit auf lange Zeit geschaffen wird, sie soll nur dem Kampfe ein Ende setzen und ein Zusammenarbeiten ermöglichen. Ich wies darauf hin, daß man eine Mehrheit, wenn auch nur zur unbedingten Durchführung vorher besprochener Projekte, geschaffen werden müßte. Ich bemerkte ferner, daß die P. P. S. und die Wyzwolenie bereit wären, unvoreingenommen über ernsthafte Vorschläge zu diskutieren, die der Regierungsblock als stärkster zu machen hätte. Ich wies auf den letzten Kongreß der Wyzwolenie hin, wo eine große Mehrheit Herrn Thugutt einen Platz in der Reihe zuwies. Kurzum, ich wies darauf hin, daß die Opposition der P. P. S. und der Wyzwolenie im Hinblick auf die schwere Lage des Landes und die Notwendigkeit von Abhilfsmaßnahmen und im Gefühl der Verantwortung für die Geschicke des Landes bedeutend gemäßigter werde. Ich sagte weiter, daß wir in der Frage der Verfassungsreform im Sejm bisher nichts weiter gehört hätten als „Bannreden", und daß wir nicht Gelegenheit gehabt hätten, ruhige Beratungen und Argumente der Kommissionen zu hören. **Ich äußerte die Ansicht, daß die Verfassungsreform nicht mit dem Stock, sondern nur mit Argumenten durchzuführen sei.**

Ich bin von niemanden geschickt worden, um im Belvedere meine Meinung zu äußern. Ich ging dorthin, weil dort der Mann wohnt, der seit dem Mai 1926 die tatsächliche Gewalt besitzt. Das geschah zu einer Zeit, da die wirtschaftliche und politische Lage des Landes schwer war und ich nicht warten wollte, bis sie sich zu einem Verzweiflungsgrade verschlechtert haben würde. Mir stehen keine Geschütze zur Verfügung, und ich bin auch nicht der Ansicht, daß man mit Blutvergießen die wirtschaftliche und politische Lage in Polen zu bessern hätte, wenn nicht schon vorher daran gedacht würde, als die Lage noch bewältigt werden konnte.

Ich sagte dem Marschall Piłsudski nicht zum ersten Male, was ich vor niemanden verberge. Jeder, der ein normales Leben des Parlaments und der Regierung will, muß bei unseren Bedingungen danach streben, daß eine Parlamentsmehrheit geschaffen wird, die mit einer Regierung, welche mit dem Willen der Parlamentsmehrheit rechnet, einträchtig zusammenhält. **Wer das nicht begreift, der soll sich nicht mit Sejm- oder Regierungsangelegenheiten befassen, wer es aber nicht begreift, der nehme die Liste der Sejmparteien mit der zahlenmäßigen Stärke und personellen Zusammensetzung, und dann wird er leichter meine Gedanken, die Sorge und die Pflicht eines Mannes verstehen können, der doch zum Marschall des Sejm und Stellvertreter des Staatspräsidenten gewählt worden ist.**

Aber kommen wir auf den Ausgangspunkt zurück. Der Marschall Piłsudski antwortete ablehnend auf meine Ausführungen. Ich führe hier nicht seine Worte an, weil er mich bisher nicht dazu ermächtigt hat. Im weiteren Verlauf der Unterredung riet er, mit dem Ministerpräsidenten Switalski und Herrn Sławek zu sprechen. Aber er tat es in einer, gelinde gesagt, so originellen Form, daß ich ihm von vornherein sagte, ich dächte nicht daran, mit Herrn Switalski und Herrn Sławek über den Sejm und die Bildung einer Mehrheit zu reden. Ich will keinem von ihnen gegenüber unhöflich sein, aber sie werden doch selbst einsehen, daß über diese Dinge zunächst mit dem Marschall Piłsudski gesprochen werden mußte. Wir haben von ihnen selbst so viel von der

Bedeutung des Marschalls Piłsudski

für sie gelernt.

Einige Tage nach dieser Unterredung sprach der Marschall Piłsudski vor dem Staatsgerichtshof. Ich denke nicht daran, seine Rede hier zu wiederholen. Es wäre Wahnsinn, aus dieser Rede einen Versöhnungsgeist des Marschalls Piłsudski gegenüber Sejm, Verfassung und Staatsgesetze zu folgern.

Der Ministerpräsident Switalski ist, nachdem er von meiner Unterredung im Belvedere Kenntnis erhalten hatte, nach Biaritz abgereist, und auch der Abgeordnete Sławek fuhr nach Frankreich. Alle drei dachten also nicht daran, mit einer angeblich am 24. Juni im Belvedere geschaffenen Lage zu rechnen. Erst am 22. September ist mir die Ehre zuteil geworden, daß man sich auf meine Eingebung berief, die im Juni gering geschätzt und abgewiesen worden war, und plötzlich im September eine Grundlage für einen Wechsel des Regierungskurses gefunden werden sollte. Ich muß mich entschieden dieser Ehrerweisung entziehen.

Ich habe nicht die Absicht,

auf die weiteren Ausführungen des Artikels „Der erlöschenden Welt" zu reagieren. Wer den Sejm von ganzer Seele haßt, der schwächt sich nur durch einen solchen Artikel. Ich befürchte nämlich, daß der Sejm, wenn er sich aus 444 Anhängern des heutigen Regierungssystems zusammensetzen würde in den Augen des Marschalls immer noch keine Gnade fände.

Um den Posener Wojewoden.

Warschau, 24. September

Gestern abend wurde in den Wandelgängen des Sejm bekannt, daß der Posener Wojewode Borkowski seine Demission eingereicht habe. Die Demission sei bereits angenommen worden. Als sein Nachfolger wird der bisherige Generalsekretär der Konservativen Komitees, Graf Wielowiejski genannt, der bekanntlich auf seiten der Regierung steht.

Soziale Weltprobleme.

Von Generalsuperintendent D. **Blau.**

Nach der Eisenacher Konferenz des Stockholmer Fortsetzungsausschusses dürften nachfolgende Gedanken interessieren, die Generalsuperintendent D. Blau, der selbst an der bedeutungsvollen internationalen Tagung teilgenommen hat, über die sozialen Aufgaben der Kirchen niedergeschrieben hat.

Es gehört zu den unerfreulichsten Erscheinungen der Nachkriegszeit, aber zugleich zu den unvermeidlichen Folgen des Weltkriegs, daß die sozialen Probleme in der ganzen Welt eine Verschärfung erfahren haben wie selten zuvor. Nicht nur das gesamte Wirtschaftsleben ist so bis in den Grund erschüttert, daß es sich nur langsam erholen kann. Auch auf dem Gebiet der Erziehung, der Familie, der menschlichen Gesellschaftsformen, der Kultur überhaupt befindet sich unsere Zeit in einem Gärungszustand ohnegleichen. Und das alles sind Dinge, die nicht nur ein einzelnes Volk angehen und bewegen. Die Welt ist klein geworden, die Menschen sind einander allzu nahe gekommen, die Verkehrsverhältnisse bringen es mit sich, daß Ereignisse an einem Punkt unseres Planeten in der gesamten Kulturwelt nachwirken, wie ein Stein, der ins Wasser geworfen, immer weitere Kreise zieht. Es geht bei allen diesen Fragen um Weltprobleme. Wir Menschen von heute müssen lernen, „in Erdteilen zu denken". Stärker als durch alle Bemühungen der Politiker um Weltfrieden und Völkerversöhnung werden die Völker und Staaten unserer Zeit aneinander gewiesen und miteinander verbunden durch die Schicksalsgemeinschaft einer großen allgemeinen sozialen Weltnot.

Aus dieser Gemeinsamkeit der sozialen Lage ergibt sich aber nun auch mit Folgerichtigkeit die Nötigung gemeinsamer Aktionen. Es war ein genialer Gedanke des schwedischen Erzbischofs D. Nathan Söderblom, daß er zu dieser Aktion im Jahre 1925 in Stockholm die christlichen Kirchen aufrief. Der damalige Kongreß für praktisches Christentum, of Life and Work war eine Glaubensantwort auf den lauten Schrei der allgemeinen sozialen Weltnot. Wer wäre auch mehr berufen, Hand an sie zu legen als die christlichen Kirchen, die Trägerinnen und Verkünderinnen des großen Wortes von der Bruderliebe? Wir werden an eine eigentümliche Parallele erinnert: Als im Revolutionsjahr 1848 die Tiefen der sozialen und moralischen Not in ungeahnter Furchtbarkeit aufbrachen, da war es Wichern, der auf dem Kirchentag zu Wittenberg die Kirche Deutschlands aufrief zum Dienst der Bruderliebe, da wurde die Innere Mission geboren als große Hilfsaktion zur Bekämpfung der religiösen, sittlichen, sozialen Volksnot. Was damals im Blick auf ein einzelnes Volk geschah, wiederholt sich entsprechend den größeren Weiten unseres heutigen Horizontes in Stockholm für die ganze Völkerwelt der Gegenwart. Hier ist den Kirchen Gelegenheit gegeben, der Welt zu zeigen, daß ihre Botschaft nicht ein leerer Schall und ein schönes Wort ist, sondern Tat, Kraft, Leben. Es gibt kaum eine wichtigere Apologie des Christentums als seine Liebestätigkeit. Auch Stockholm wird mit seiner Zusammenfassung der sozialen Kräfte der Kirche nicht nur Samariter-Dienst an der Menschheit und ihren sozialen Wunden tun, es wird auch dem Evangelium selbst den Dienst erweisen, seine Lebenskräfte zu entbinden und vor der Welt seine Herrlichkeit kund zu tun.

Der rote Hahn.

Großfeuer in Mecklenburg

Friedland (Mecklenburg), 24. September. (R.) **Ein Großfeuer ist in Schwichtenberg ausgebrochen. Dazu wird berichtet, daß dem wütenden Element insgesamt 18 Hofstellen zum Opfer gefallen sind, davon 10 Wohnhäuser, 21 Ställe und 17 Scheunen. Die Brandstätte liegt zu beiden Seiten der Dorfstraße in einer Enge von etwa 500 Metern. Erst gegen 9 Uhr abends war die größte Gefahr beseitigt. Jammernd schleppten die Geschädigten das, was sie von ihrer Habe gerettet hatten, durch das Dorf. Zum Teil suchten sie vergeblich nach Unterkunft. Da die Diebstähle an den geretteten Gegenständen großen Umfang annahmen, traf kurz nach 9 Uhr ein Kommando der Staatspolizei aus Neustrelitz ein. Es besteht starker Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung.**

Brände in Schlesien.

Görlitz, 24. September. (R.) Gestern abend brach in den Mühlenwerken von Robert Pohl in Nieder-Ludwigsdorf ein Feuer aus, dem die Werke mit sämtlichen Maschinen zum Opfer fielen, während die Silos mit den Getreidevorräten erhalten werden konnten. Von dem anstoßenden Wohnhaus brannten der Dachstuhl und das Obergeschoß aus. Ferner sind 500 bis 600 Zentner Mehl verbrannt. Der Schaden wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte in dem Heißlaufen einer Maschine zu suchen sein.

Wie der **„Neue Görlitzer Anzeiger"** meldet, brannte in Hermsdorf, Kreis Görlitz, die neu angelegte Hühnerfarm von Meißner nieder. Dabei kamen etwa 450 Hühner und eine Anzahl Kaninchen in den Flammen um, außerdem verbrannte ein Kraftwagen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Schweres Motorradunglück.

Paris, 24. September. (R.) **Auf der nach Deauville führenden Landstraße, auf der sich ein sehr starker Automobilverkehr entwickelt, hat sich gestern bei Chaignes ein Motorradunfall ereignet. Zwei Motorräder, beide mit je zwei Personen besetzt, stießen in voller Fahrt zusammen. Drei der Motorradfahrer sind ums Leben gekommen, der vierte liegt in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus.**

Deutsche Wähler und Wählerinnen der Stadt Posen!

Die Stadtverordnetenwahlen stehen vor der Tür. Am 6 Oktober werden die Bürger der Stadt Posen zur Wahlurne schreiten, um die Stadtverordneten als Vertreter der Bürgerschaft im Stadtparlament zu wählen, die auf vier Jahre hinaus das Schicksal unserer Stadt mitbeeinflussen werden. Es gilt, eine möglichst

starke deutsche Vertretung

in dieses Stadtparlament hineinzubringen. Ein Erfolg ist aber nur möglich, wenn alle ihre Pflicht tun. Jeder Deutsche wähle am 6. Oktober

die deutsche Liste

Nr. 1

und sorge dafür, daß seine Verwandten und Bekannten ebenfalls ihr Wahlrecht ausüben. Es kommt auf jede einzige Stimme an.

Deutscher Wahlausschuß Posen.

(—) Lic. **Kammel.** (— Domherr **Klinke.** (—) Sanitätsrat **Pincus**

Kabinettsbildungsversuche in Kowno.

Herr Woldemaras bleibt doch Außenminister? — Kein Verband der Auslandspresse.

Kowno, 23. September.

Der vom Staatspräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte Minister Tubelis ist in Kowno eingetroffen und anschließend vom Staatspräsidenten empfangen worden. Er hat sich bereit erklärt, das neue Kabinett zu bilden und hat bereits mit den Verhandlungen begonnen. Der offiziöse „Lietuvos Aidas" betont, es sei nicht ausgeschlossen, daß Woldemaras als Außenminister in das neue Kabinett zurückkehre. Tatsächlich sind seitens des Staatspräsidenten Bemühungen im Gange, Woldemaras zur Annahme des Außenministeriums zu veranlassen.

Die Gründung eines Verbandes der in Litauen tätigen Vertreter der Auslandspresse ist heute durch Beschluß des Kownoer Kreisgerichts verhindert worden. Die Vertreter der Auslandspresse hatten am 26. Februar d. J. den Kownoer Kreischefs ordnungsmäßig ihren Statutenentwurf, der sich eng an die Statuten des Reichsverbandes der deutschen Presse anlehnt, überreicht. Obwohl gesetzmäßig die Annahme oder Ablehnung der Statuten innerhalb eines Monats erfolgen muß, erhielten die Pressevertreter erst auf wiederholte Mahnung hin am 20. April eine Mitteilung, daß ihr Gesuch auf einer späteren Sitzung der hierfür zuständigen Kommission behandelt werde. Am 4. Mai ging den Pressevertretern ein Beschluß dieser Kommission zu, der die Registrierung unter der Begründung ablehnte, daß Absatz 2 des Paragraphen 2 und Paragraph 16 unklar und unverständlich seien. Ersterer besagt, daß der Verband zum Ziele hat, durch Abwehr aller Bestrebungen die Presse in der Erfüllung ihrer öffentlich-rechtlichen Aufgaben zu unterstützen, insbesondere durch Abwehr aller Angriffe auf die Pressefreiheit und auf die Ehre des Berufsstandes. Paragraph 16 dagegen behandelt die Verwendung des Vermögens im Falle einer Liquidierung des Vereins. Die darauf dem Kreisgericht unterbreitete Beschwerde wurde nunmehr heute vom Kreisgericht als letzter Instanz nach einer Verhandlung von insgesamt etwa fünf Minuten verworfen. In ihrer Beschwerde hatten die Pressevertreter darauf hingewiesen, daß der Paragraph 2 Absatz 2 in die Statuten aufgenommen worden sei, weil die litauische Verfassung im Abschnitt 2 wörtlich sagt: Den Bürgern wird die Wort- und Pressefreiheit gewährleistet; diese Freiheit kann nur in den durch Gesetz bestimmten Fällen eingeschränkt werden, wenn es zur Aufrechterhaltung der Moral und der Staatsordnung notwendig ist. Die Begründung des Urteils des Kreisgerichts wird seitens der Pressevertreter mit großer Spannung erwartet und steht noch aus.

Das neue Kabinett.

Kowno, 24. September 1929.

Der neu ernannte Ministerpräsident Tubialis hat heute dem Staatspräsidenten Smetona das neue Kabinett vorgestellt. Ministerpräsident, Finanzminister und stellvertretender Außenminister ist Tubialis. Landwirtschaftsminister der bisherige Minister Aleks, Kriegsminister der bisherige Verkehrsminister Oberst Wariakois, Innenminister Oberst Musteikis, Justizminister Zylinskos, Kultusminister Szakenis, Verkehrsminister Ingenieur Wkliasis, der Vorsitzende des Zentralkomitees der Tuniki.

Der Staatspräsident hat das Kabinett bestätigt. Damit ist nur auf dem Posten des Ministerpräsidenten und dem Posten des Verkehrsministers eine Aenderung eingetreten. Die übrigen Personen waren bisher gleichfalls im Kabinett Woldemaras tätig. Alle Minister, mit Ausnahme von Aleks und Musteikis, sind Mitglieder der Tautinikpartei. Die beiden letzteren gehörten zur Opposition.

Herbstanfang im Sturm.

Ein kalter Winter? — Stürmische See an der Waterkant.

Berlin, 23. September.

Drei Monate Sommer, aber am letzten Tage dieses Sommers peitschte der Regen, trieb der Sturm, entblätterte die Bäume, deren Laub, von der Glut der Sonne ausgedörrt, sterbensmüde von den Aesten hängt. Wehmütig schaute man auf den Ofen, ob man nicht doch schon etwas hineintun sollte; auf den Fensterbrettern prasselte der Regensturm. — Wie sieht es im Walde aus? Farbentöne von gelb, braun und grün mischen sich ineinander; nur noch das Dunkelgrün der Tannen hebt sich einheitlich gegen das Farbengewirr des jungen Herbstes ab. Der Sommer ist gesunken, das Sterben nimmt seinen Anfang.

In den Straßen sieht man wieder das Taschentuch, bemüht, den obligaten Herbstschnupfen zu bewältigen. Und gerade in dieser Zeit hört man sagen, daß wir einen strengen Winter bekommen werden, gegen den der Eskimowinter des vorigen Jahres noch nichts gewesen wäre. „Einer neuen Eiszeit entgegen?", hört man fragen. Die Meteorologen beruhigen: „Voraussichtlich handele es sich nur um diesen Winter", und auch das hätte Petrus noch nicht auf einer amtlichen Wetterkarte mitgeteilt. Es hänge davon ab, ob **die Tendenz zur Bildung von Hochdruckgebieten,** die während des Sommers angehalten hätten, auch diesen Winter überdauern würde. Die Folgen des Hochdrucks kehren sich im Winter um. Auf einen heißen Sommer folgt ein eisiger Winter und umgekehrt. Allerdings hat die Lage der Hochdruckgebiete auch einen entscheidenden Einfluß auf die Wintersituation. Befindet sich das Hochdruckgebiet im Süden, haben wir mildes Wetter zu erwarten. Hochdruck im Osten, Norden und Westen bringt uns Eis und Schnee.

Wie die Oeffentliche Wetterdienststelle mitteilt, hat sich im Augenblick das Wetter beruhigt. Die Depression ist nach Südrußland abgezogen, und von Westeuropa ist ein neues Hochdruckgebiet im Anzug, das das Wetter wieder konstant gestaltet. Die Tagestemperaturen werden unter Cuxhaven und auch im Hamburger Hafen stieg dem Einfluß der Sonneneinstrahlung wieder etwas steigen, die Nächte allerdings die ersten Fröste bringen. Bodenfröste hatten wir im geringen Umfang schon in der letzten Nacht.

*

Am gestrigen letzten Sommersonntag wurden im Berliner Stadt- und Nahverkehr noch insgesamt 3 900 000 Fahrgäste befördert. Von der Eisenbahn eine Million, von der Straßenbahn 1,809 Millionen, von der Aboag 629 000 und von der U-Bahn 461 000.

Kopenhagen, 23. September.

Die ersten Herbststürme dieses Jahres haben in den letzten Tagen über der Ost- und Nordsee, Nordschleswig, Jütland und Seeland gewütet und viel Unheil angerichtet. Der deutsche Frachtsegler „Hertha" ist gestern bei Aalborg vor dem Kalundborg-Fjord gestrandet und schwer beschädigt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Unmittelbar vor Kopenhagen wurde eine Jacht leck und sank in wenigen Minuten. Die aus drei Mann bestehende Besatzung, die auf die Mastspitzen geklettert war, konnte von hinzueilenden Booten geborgen werden. Auch auf der Ostsee hat der Sturm starke Verheerungen angerichtet. Sämtliche unterwegs befindlichen Passagierdampfer kamen mit großen Verspätungen in Kopenhagen an. Auf dem Lande sind die Schäden in Nordschleswig besonders arg. Fast sämtliche Telegraphen- und Telephondrähte in Tondern sowie die elektrischen Leitungen sind zerstört. Bis nach Hadersleben und Esbjerg hin war das Land gestern ohne Strom. In Tondern stürzte ein großer Baum auf ein Haus, drückte eine Wand ein und schlug mit seinen Zweigen in das Schlafzimmer eines Ehepaares, das glücklicherweise unverletzt blieb.

Hamburg, 23. September.

Der Sturm im Hamburger Küstengebiet ist ständig im Steigen begriffen, die Böen erreichten am Sonntag außerordentliche Stärke. In das Wasser zur Flutzeit auf fast 7 Meter. Zahlreiche Küstenfahrzeuge haben in den Kanalhäfen Schutz gesucht. **Wie aus Helgoland gemeldet wird, mußte die gesamte Küstenfischerei vorläufig eingestellt werden.** Im Flughafen Fuhlsbüttel wurde das Kleinluftschiff D. P. N. 28 beschädigt. Die Reißleine wurde gezogen. Beschädigt sind der Kiel und die Gondel. Drei Motorschiffe wurden vom Anker losgerissen und trieben in den Außendeichen auf Grund. Hierbei geriet das Motorschiff „Albatros" in Brand und wurde vollständig vernichtet.

Stettin, 23. September.

Infolge des Sturmes wurde das gestern von Stralsund nach Stockholm bestimmte Seeflugzeug D 1696, das nicht starten konnte und an einer Boje im Hafen vor Anker gehen mußte, mitsamt der Boje abgetrieben und in der Nähe von Niedenhof an den Steinstrand geworfen, wo es schwer beschädigt wurde. Ein Bergungsdampfer schleppte es wieder in den Hafen zurück. Das von Stockholm kommende Gegenflugzeug mußte auf dem Selliner See notlanden.

*

Westerland, 23. September.

Bei dem Nordweststurm wurden die ausgedehnten Ländereien zwischen Keitum und Archsum bis zur Ostseite des Hindenburgdammes überschwemmt. Außerdem wurde der ungefähr 100 Meter breite Wattenstrand vor dem Keitum-Kliff überflutet. In viele Hausdächer sind große Löcher eingerissen worden.

Russisches Ultimatum an China?

London, 24. September. (R.) **„Times" melden aus Schanghai: Japanischen Berichten aus Mukden zufolge ist von dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Aeußern Karachan eine Warnung eingetroffen, die besagt, wenn China den Forderungen der Sowjetregierung nicht binnen drei Wochen entspreche, werde die Sowjetarmee die ganze Eisenbahn in Besitz nehmen. Viele Leute glauben, daß es schließlich zu einer günstigen Vereinbarung zwischen Rußland und China über die Mukdenbahn kommen werde.**

Berliner Journalisten in Posen.

Posen, 24. September. In der vergangenen Nacht sind Berliner Journalisten zum Besuch der Landesausstellung eingetroffen. Dieser Journalistengruppe gehören folgende Herren an: Ernst Feder („Berliner Tageblatt"), von Oertzen („Vossische Zeitung"), Bernstein („Vorwärts"), Dr. Hulbrich („Frankfurter Zeitung"), ferner ein Vertreter der „Diplomatischen Korrespondenz" und ein Vertreter des „Jungdeutschen". An dem Ausflug nimmt auch der polnische Konsul in Berlin teil. Die Journalisten weilen zwei Tage in Posen und sind Gast des Syndikats Großpolnischer Journalisten.

Eröffnung der brandenburgischen Provinzialsynode.

Parität für die evangelische Kirche gefordert.

Die brandenburgische Provinzialsynode trat im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates zu ihrer Tagung zusammen, die über das kirchliche Leben in Stadt und Land wichtige Beschlüsse zu fassen haben wird. Die 184 Mitglieder der aus den vorjährigen Kirchenwahlen hervorgegangenen Synode waren vollzählig erschienen. Auf dem Podium neben dem Präsidentenstuhl sah man die vier Generalsuperintendenten und die Mitglieder des Konsistoriums.

Präsident D. v. Gersdorff eröffnet die Sitzung und begrüßt die alten und neuen Mitglieder. Die Provinzialsynode der letzten Jahre habe den Aufbau und Ausbau der neuen staatsfreien Kirche bedeutet und den Beweis erbracht, daß die Kirche auch heute trotz aller Gegnerschaft und Anfeindungen noch lebendig sei und Kraft genug besitze, den Platz im Volksleben zu behaupten, den sie zur Erfüllung ihrer religiösen und ethischen Aufgaben braucht.

Im weiteren Verlauf seiner Eröffnungsrede berührte der Präsident die Konkordatsfrage. Er erinnerte an die Entwicklung dieser für Kirche und Volk gleich bedeutsamen Frage und sprach das Bedauern der Synode darüber aus, daß es trotz der ernsten Vorstellungen der Generalsynode und des einmütigen Willens des evangelischen Kirchenvolkes nicht möglich gewesen sei, den Wünschen des evangelischen Volksteils zu entsprechen. Er begrüßte im Namen der Synode die Bereitwilligkeit der preußischen Staatsregierung zu den Verhandlungen über den evangelischen Staatsvertrag und sprach die Erwartung aus, daß durch ihn der evangelischen Kirche in paritätischer Weise das gegeben werde, worauf sie mit gutem Recht einen Anspruch habe.

*

In jüngster Zeit häufen sich die Meldungen, wonach die Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche einen günstigen Verlauf nehmen und so rasch fortschreiten, daß mit einem Abschluß des Vertrages schon im Herbst dieses Jahres zu rechnen sei.

Wie der Evangelische Pressedienst auf Anfrage erfährt, stehen die amtlichen kirchlichen Stellen diesen tendenziösen Veröffentlichungen völlig fern. Wie vielmehr ein bekannter Kirchenführer unlängst festgestellt hat, ist bis heute nichts weiter bekannt geworden, als daß die Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Kirchenleitung in Gang gekommen sind: „Zu welchem Ergebnis die Besprechungen führen werden, weiß niemand. Zu irgendwelchem Optimismus liegt nicht der geringste Anlaß vor."

Ausstellungskalender.

Mittwoch, 25. September: Ausflug ungarischer Journalisten, „Jugendspiele" in der Arena der Landesausstellung.

Donnerstag, 26. September: Eröffnung der 4. Gartenausstellung.

Freitag, 27. September: Eröffnung der Kaufmannstagung.

Interparlamentarische Handelskonferenz in Berlin.

Herr v. Kardorff Vorsitzender.

Im Plenarsaal des Reichstags wurde Montag nachmittag die erste Vollversammlung der Interparlamentarischen Handelskonferenz eröffnet. Die Wandelhalle war mit Blumen geschmückt. Das Reichstagsplenum hatte freilich sein nüchternes Alltagsgesicht bewahrt, und der Saal war nur mittelmäßig besetzt. An der Ministerbank hatten Dr. Hilferding, Dr. Stegerwald, Wissell und Herr v. Guérard Platz genommen.

Reichstagsvizepräsident v. Kardorff eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in der er des abwesenden Reichstagspräsidenten Löbe und des ersten Präsidenten der Konferenz, des Barons Descamps, gedachte. Er ging dann auf das Programm der Konferenz ein und sagte: Dieses Arbeitsprogramm zeigt uns, daß es in steigendem Maße zum Gemeingut aller denkenden Menschen geworden ist, daß es richtig ist, an die Stelle des Kampfes, der auch dem Sieger Wunden schlägt, den Ausgleich und die gegenseitige Verständigung treten zu lassen. Nicht der Krieg, sondern der Friede, nicht der Kampf, sondern Ausgleich und Verständigung sind unsere Losung. (Beifall.)

Herr von Kardorff ging die einzelnen zur Debatte stehenden Themen durch. Er betonte besonders die Wichtigkeit des Problems, zwischen Kapital und Arbeit eine Synthese zu finden.

Zum Schluß erinnerte er an Deutschlands schwere wirtschaftliche Entwicklung während der letzten zehn Jahre. Er warnte davor, Berlin nur als Stadt des Luxus zu sehen. Er sagte: Dieser Glanz, dieser Reichtum, dieses Wohlleben sind nur Fassade. Wenn Sie tiefer sehen, so werden Sie sehen, daß Berlin eine Stadt der harten und schweren Arbeit ist und daß sie mit dem übrigen Deutschland an dem schweren Schicksal trägt, das uns betroffen hat.

Für die Reichsregierung begrüßte

Finanzminister Dr. Hilferding

die ausländischen Parlamentarier. Er schilderte den bedeutsamen Zeitpunkt, in dem die Handelskonferenz ihre Arbeiten wieder aufgenommen habe: Die Haager Konferenz hat eine neue Phase der Reparationspolitik begonnen. Der Versailler Vertrag hat für die Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Fragen einen unlösbaren Widerspruch zwischen den Ansprüchen und Illusionen der Politiker auf der einen Seite und den Realitäten der ökonomischen Möglichkeiten auf der anderen Seite klaffen gelassen. Der Dawes-Plan führte endlich die Probleme auf das Gebiet zurück, auf dem allein die Lösung möglich war, auf das Gebiet der Wirtschaft. Aber auch dieser Versuch war provisorisch. Die durch den Krieg so schwer und so dauernd gestörte Weltwirtschaft blieb den Gefahren der Unsicherheit ausgesetzt, und die Wirtschaft Deutschlands stand unter Kontrolle. Der Young-Plan versucht die definitive Lösung auf dem wirtschaftlichen Boden. Er räumt den politischen Rest des Dawes-Planes durch Beseitigung der ausländischen Kontrollen auf, und er hat die Liquidation des Krieges gefördert, indem er die Beseitigung der Besetzung erleichtert hat.

Dr. Hilferding beschäftigte sich ferner mit dem Ideal einer wirtschaftlichen Kooperation der Völker und sprach von der Kooperation zunächst vielleicht der Völker, die durch Schicksalsgemeinschaft und Nachbarschaft, aber auch durch ihre Leiden aufs eheste dazu gedrängt würden: der Völker Europas. Er betonte, daß diese Idee eine Isolierung gegen andere Nationen nicht bedeuten dürfe. Der Minister wünschte der Versammlung für ihre großen Aufgaben den besten Erfolg.

Die Vertreter der einzelnen Delegationen schlossen sich mit Erwiderungsansprachen an. Besonders herzliche Worte fand der brasilianische Vertreter,

Senator Amado.

Er sprach dem deutschen Volke für seine großen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Leistungen seine Bewunderung aus und wies besonders auf den Flug des „Graf Zeppelin" hin.

Vizepräsident v. Kardorff wurde zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. (Lebhafter Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. September.

Das Beste am Leben ist nicht die Arbeit, sondern der einzige kleine Augenblick reiner, himmelsklarer Liebe, der, was jene an Frohgefühl brachte, weit überwiegt.

Schlatter.

Singabende und Singgemeinschaft.

Die Singbewegung setzt sich immer stärker durch, nicht nur in Deutschland, — überall da, wo es deutsche Menschen gibt, denen es um Verinnerlichung, um Gemeinschaft mit anderen, um Freude am Lied zu tun ist. Gehört haben wohl schon die meisten Leser von dieser Bewegung, aber wenige wissen, wie es um sie in Posen bestellt ist, noch weniger wissen, daß sie selbst dazu gehören dürfen, ganz gleich, welchen Standes, welchen Alters sie sind. Alle sollten, wenn sie sangesfreudig, wenn auch ungeschult sind, es doch einmal versuchen, mitzusingen und mitzuerleben, was der Kreis erlebt hat, der hier in Posen Träger der Bewegung ist.

Wie ist er entstanden? Nach einer Abendsingwoche, die Herr Klose aus Kattowitz im Jahre 1928 gehalten hatte, wollten die Teilnehmer aus dem Singwochenerlebnis heraus weiter singen. Sie kamen auch regelmäßig zum Singen, und die Freude an solchem Tun schloß sie immer mehr zu einer Gemeinschaft zusammen.

Nach der zweiten Abendsingwoche im Frühjahr dieses Jahres und nach der großen Ganztagsingwoche in Zinsdorf wurde die Beteiligung größer, es kamen immer mehr und mehr Sangesfreudige. 50 Menschen verschiedensten Standes und Berufes bilden heute den Posener Singkreis, der zur Gemeinschaft festgefügt, jede Woche regelmäßig Singabende hält. Die Freude solcher Singstunden nehmen wir mit in den Alltag. Es gibt wohl keinen Teilnehmer unserer Singabende, der nicht spürte, daß unser Kreis mehr ist, als bloß eine musikalische Angelegenheit. Das Tragende in der Gemeinschaft dieser Menschen ist eben das Volkslied. So ist es verständlich, wenn gerade das wahre Volkslied diese Bindungskraft in sich hat. Birgt es doch die besten Kräfte eines noch gesunden Volkes. Und kein Mensch, der es ernst mit solchen Liedern meint, kann unberührt bleiben von der großen Seele, die ein Volk in ihre Lieder hineintat. Das merkten wir auch bald in unseren Singstunden. Das Erlebnis solch einer Gemeinschaft hat auch seinen Bestand draußen im Leben. Wenn unsere Singleute in ihrer Familie Eltern und Verwandte zum gemeinsamen Singen bringen, wenn es ihnen gelang, auch in ihren eigenen Heimatorten Kreise singender Menschen zu schaffen, sollten wir da nicht dankbar sein und uns freuen, daß es doch noch Möglichkeiten gibt, Menschen zueinander zu bringen, die oft unnötig nebeneinander und gegeneinander stehen?

Singstunden draußen auf dem Lande und in anderen Städten zeigten erst recht die Wunderkraft eines schlichten deutschen Volksliedes oder Kanons. Gern denken wir an die Erlebnisse in Bnin oder Czempin zurück. Ohne Noten noch Klavier lernten die schlichten Landleute unsere Lieder, drei-, vier- bis sechsstimmig singen. Oft dauerte es längere Zeit, bis der eine oder andere Bauersmann sich zum Mitsingen entschloß. Tat sich aber einmal der Mund auf, dann ließ ihn auch das Lied nicht mehr los. Er mußte mitsingen, denn einer Freude gegenüber kann man sich nicht verschließen.

Es war in Bnin, wo wir einen offenen Singabend gaben. Ein alter grauer Bauersmann war auch dabei. Schlicht und bescheiden setzte er sich in die letzte Reihe. Als wir nun, ein Lied vorsingend, die Zuhörer baten, mitzusingen, saß er mit verschlossenem Munde hinten in seiner Ecke. Aber lange konnte er nicht schweigend bleiben. Zuerst zaghaft, dann immer mehr tat sich sein Mund auf, sein Auge fing immer stärker zu leuchten an, bis er schließlich mit dem Kopfe nickend mitsang und mit dem Fuß den Takt zählte, um ja nicht aus der Rolle zu fallen. Beim Abschiednehmen sagte er uns, was ihm das Lied angetan, sein Auge zeigte uns die Freude, die er mit nach Hause nahm. Und so erging es uns überall, wo wir Menschen zum Mitsingen brachten. Wir wissen nun, daß Singen wirklich eines unserer größten Güter ist, und daß Singen einer der besten Wege zur deutschen Gemeinschaft werden kann. Nur bewußt werden müssen wir uns dessen."

Nun soll in Posen selbst ein offener Singabend gewagt werden. Der offene Singabend am Sonntag, dem 29. d. Mts., soll der erste Versuch sein. Jeder Deutsche, der Freude am deutschen Liede hat, ist herzlich dazu eingeladen.

H. M.

Anleihe für Posen. Der gestrige Ministerrat hat, der „Agencja Wschodnia" zufolge, den Innenminister ermächtigt, der Gemeinde Posen die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 20 Millionen Złoty zu gestatten.

Also doch! Das Rücktrittsgesuch des Wojewoden, Grafen Dunin-Borkowski, ist vom Ministerrat angenommen worden. Der Wojewode bleibt auf seinem Posten bis zur Ernennung eines Nachfolgers. Als Nachfolger wird ein Józef Wielowiejski genannt. Das neuliche Dementi war also überflüssig.

⚔ **Umgeworfen** hat der Sturm der letzten Tage einen großen Teil der Umzäunung des Platzes der Szwadron Zapasowy 7. Pułku Ułanów Wielkopolski beim früheren Fort Grolman, gegenüber der Hugger-Brauerei und der Promenade. — Auf der Eichwaldstraße warf der Sturm ein Privatauto um. Die Insassen erlitten keinerlei Schaden.

⚔ **Eine Versteigerung** von auf der Eisenbahn gefundenen Gegenständen findet am 7. Oktober von 10—13 und von 15—18 Uhr im Hauptlager des hiesigen Personenbahnhofes statt. Zutritt nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte.

Der Naturwissenschaftliche Verein nimmt seine regelmäßigen Leseabende in den Räumen des Konsumvereins im Raiffeisenhaus wieder auf, erstmalig am Donnerstag, 26. September, von 8—10 Uhr. Gäste willkommen.

Das Holländische Instrumental-Quintett (Fernando Zepparoni, Violine, Huib. v. d. Burg, Bratsche, Co. v. d. Beek, Violoncello, W. v. Hoek, Flöte und Rosa Spier, Harfe), welches am kommenden Donnerstag, dem 26. September, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus auftritt, gehört zu den allerbesten Kammermusikvereinigungen dieser Art. Dieses Instrumental-Quintett wird überall, wo es konzertiert, mit großen Beifallsstürmen empfangen. Das Holländische Quintett, welches seit Jahren besteht, zeichnet sich durch ein ideales Zusammenspiel und eine hohe musikalische Kultur aus. Die mitwirkende Frau Rosa Spier ist eine der glänzendsten Harfenspielerinnen der Neuzeit. Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, am Tage des Konzert abends ab 7 Uhr an der Kasse.

Zwei wichtige Vorträge. Wie schon mitgeteilt, hält am Mittwoch abend um 8 Uhr Herr Missionsinspektor Braun im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zwei Vorträge: 1. über „Revolution und Mission in China", 2. über „Christentreue in Süd- und Ostafrika". Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß mit Rücksicht auf diese Vorträge am Mittwoch die Bibelstunde in der St. Pauli-Gemeinde ausfällt.

Von der Landesausstellung. Das Defizit wird nach einer Auskunft des Finanzrats Mikołajczak etwa 1½ Millionen Złoty betragen.

Nun kanns nicht mehr fehlen. Die Autodroschkenbesitzer Posens haben sich eine Fahne angeschafft und diese am Sonntag in großer Aufmachung eingeweiht. Schade, daß das schlechte Wetter die Feststimmung trübte.

⚔ **Ein Zusammenstoß** erfolgte gestern mittag auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) der Autodroschke Nr. 256 (P. Z. 41 012), gesteuert von Franciszek Zieliński, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 9. Die Autodroschke wurde stark beschädigt und der Passagier verletzt.

Plötzlich gestorben ist gestern nachmittag die 60jährige Marja Dziedzic, ul. Rocha 17.

⚔ **Ueberfallen** wurde am Freitag im Tor Schifferstraße 3 das dort wohnende Fräulein Gertrud Skowrońska. Die Räuber entrissen ihr die Handtasche, die 1400 Złoty, ein Kassenbuch und andere Gegenstände enthielt. Als verdächtig wurden verhaftet Ignac Piasecki, Schuhmacherstraße 12, und Franciszek Nadoliński, ohne Wohnung. Ein dritter, Franciszek Szrama, hält sich noch verborgen.

⚔ **Plötzlich erkrankt.** Bei dem Festessen zu Ehren der Veteranen von 1863 auf der Ausstellung erkrankte plötzlich der 94jährige Jan Jezierski. Er wurde nach dem Garnisonlazarett geschafft.

⚔ **Auf der hiesigen Polizeidirektion,** Zimmer Nr. 41, befinden sich drei Wechsel über je 400 zl, geriert von der Firma Emil Woltmann i Sp. in Rogasen. Der Eigentümer möge sich melden.

⚔ **Eisenbahnunfälle.** In der Nacht zum Montag, gegen 12 Uhr, entgleiste in Wreschen eine Lokomotive. Infolgedessen mußte der Verkehr Wreschen—Kolo über Thorn geleitet werden, bei zwei Personenzügen mußten die Passagiere umsteigen. Beim Rangieren in der Nacht zum 22. in Ostrowo entgleisten mehrere Güterwagen. Die Züge nach Posen erlitten aus diesem Grunde Verspätungen von 150—200 Minuten.

Heimkehr nach Rom.

Von Gustav W. Eberlein.

Rom, Mitte September.

Alle Jahre wieder, so um die Sommerwende herum, wenn es anderswo einfach nicht warm werden will, wenn die Rosen triefen wie Schwämme und der Himmel nur die Wahl zwischen Gummimantel und Pelz läßt, wandern die nordischen Ferienträume nach dem sonnigen Süden und die Fremden in Italien nach Norden. Wir sind ja so italienmüde! Nichts Faderes als der ewigblaue Himmel, nichts Lästigeres als die Wärme. Unsere Sehnsucht ist ein saftiggrüner Wiesengrund, ein tropfender Wald, schwarzes Bier und blonde Frauen — mit einem Wort: alles Nichtitalienische.

Mit den Schwalben kehren wir dann zurück, heim nach Rom. Und das ist keine fröhliche Heimkehr, denn nun erkennt man erst so recht bitter, was es in und um Rom herum alles nicht gibt. In Entsagung verkehrt sich, was droben eine Selbstverständlichkeit war. Italien scheint auf einmal unermeßlich arm, arm an Schönheiten und Einrichtungen, ohne die ein moderner Mensch nicht mehr leben zu können glaubt. Es ist jetzt noch schwerer als im Juli, sich zu bescheiden, unerträglich scheint es, sich in die römischen Sitten zurückfinden zu müssen. Der Hotelfremde ahnt ja nicht, daß es neben dem Italien, das er vorfindet, noch ein ganz anderes gibt, in dem wir hausen. Er hat sein Dach und kriegt sein Essen ganz ähnlich wie in Bamberg oder Honolulu, die Reiseindustrie ist ja längst international mechanisiert. Wir aber fühlen uns immer fremd unter dem Volk und zu Hause, erst recht in der Fremde.

Droben war alles so frischgewaschen und aufgeräumt, der Wagen rollte auf geteerten Straßen dahin wie durch eine Stube, in jedes Wasser konnte man sich hineinlegen wie in ein Bett, es gab Wiesenwege und schattige Bänke in unseren angeblich so schrecklich finsteren, teutonischen Forsten, man aß im Freien und hatte über der österreichischen Gemütlichkeit und der schweizerischen Gediegenheit und dem betörenden Sommerfrischenleben Deutschlands schier vergessen, daß es Leute gibt, die nach Rom pilgern . . .

Bis mit dem Ueberschreiten der italienischen Grenze der Wagen in das Schuttbett einer Straße sauste und der erste Gummi platzte und Staub und Hitze wie Wegelagerer aus dem Hinterhalt sprangen. Mißmutig des Morgens ans Steuer, schlapp am Abend herunter und dazwischen eine andere Welt, die einem geradezu unverständlich dünkt. Du siehst eine immense Wasserfläche durch den grauvioletten Dunst schimmern, du streichelst schon dein Badebündel und hältst in seligem Ausrollen am trasimenischen See. — —

Kein Segel weit und breit, kein Paddelboot, kein Nixenlachen. Nicht eine Badehütte, nicht Strandkaffee, nichts, nichts, was irendwie zur Rast einladen würde. Der Gedanke, daß Mann, Frau und Hund zusammen baden könnten, ja, sei es auch nur schicklich nacheinander, stirbt wie das Licht stirbt im Staub. Wo seid ihr, ihr heiteren Gärten mit weißen Möbeln? Ihr Sprungbrette im Blauen? Ihr träumerischen Boote mit eingezogenem Ruder?

Die Landschaft, ausgelaugt, verdorrt, erstickt in monatelanger Marter, die Landschaft röchelt nur noch. Ein Gräberfeld die Apenninen, aber je näher Rom kommt, um so trostloser die Berge. Das ist keine Steppe mehr, denn eine Steppe kann immer noch blühende Disteln tragen, das ist Wüstenlandschaft. Hang über Hang, Buckel an Buckel gleichmäßig braungelb, baumlos, starr, tot. Man denkt an Tripolitanien und stößt den Gashebel auf den Grund.

Plötzlich ein Himmelsweiser, eine in fernster Ferne aufragende Faust: das Wahrzeichen der unsterblichen Stadt, die Peterskuppel. Zwanzig Kilometer noch, mit bebenden Flanken halten, doch ein wenig freudig erregt, die „vierzig Pferde", und schon klingt dem Fahrer der wohlbekannte römische Refrain ins Ohr: Lei è in contravvenzione! Strafe! Warum? Hier darf nicht gehalten werden. Bei der Abreise vor einigen Wochen durfte mans noch, inzwischen haben sich die Automobile und damit die Beschränkungsvorschriften karnickelhaft vermehrt. Und wenn ich ihn nicht schon zweimal geschrieben hätte, so fiele mir jetzt Stoff für meinen ersten Artikel in die Hand: das Verkehrsproblem in Rom.

Wie jede Stadt unseres weislich eingerichteten europäischen Haushalts, wartet auch Rom mit einer Fülle jener Ueberraschungen für den Heimkehrer auf, die für den Witzblattzeichner eine Einnahmequelle bilden. Sprechen wir nicht von dem Magazin an Morgenbrötchen, das sich mangels Abbestellung angesammelt, von dem Milchflaschenheer, das die ganze Treppe besetzt hat und den vielen Rechnungen —, denn die letzteren wären auch sonst gekommen und die Frühstücksversorgung kennt man hier nicht. Bleiben wir bei den drei Hauptelementen unseres täglichen Lebens: Post, Licht und Wasser.

Es ist gut, sich über die Ferien einen großen Briefkasten einzurichten. Dicke Drucksachen kann nämlich das Nachsendeamt nicht leiden, pfundschwere Sonntagszeitungen betrachtet es als eine Beeinträchtigung seines Wohlbefindens und übersieht sie. Ich habe daher die Garage als Briefkasten eingerichtet. Frau Nachbarin wirft den ganzen Einlauf durch das Fenster, so daß ich bei der Rückkehr nur den Rolladen hinaufzustoßen habe, um von einer Lawine verschlungen zu werden. Dies geschehen, kommt die erste Sichtung: friedlich schlummern zwischen den schrecklich unaktuellen Zeitungen eingeschriebene Briefe, dringende Vorladungen aufs Steueramt, Telegramme und ähnliche Reliquien beschaulicher Natur. Stehenden Fußes begibt man sich auf die diesbezüglichen Postämter und erfährt, daß wenigstens die Postanweisungen, für deren Einlösung liebenswürdige Einladungen vorliegen, längst heimgefunden haben, an unbekannt gewordene Absender zurückgegangen sind.

Licht, Licht! Knipsknips — es geht natürlich nicht. Telephon. Aber nein, mein Herr, wir haben das Licht nicht abgesperrt, da muß etwas kaputt sein! Telephon. Bedaure, wir reparieren nicht, das ist Ihre Privatsache, bei uns wird nichts kaputt. Feststellung durch den Mann im blauen Arbeitsanzug und prima Lackschuhen: abgeschnitten. Telephon: Sie haben ja doch abgeschnitten, weil die letzte Rechnung nicht bezahlt worden ist! Die Rechnung hat zwar niemand zu Gesicht bekommen, aber das geht eben auf Ferienkonto. Am nächsten Tag dramatische Aufzüge bei der Elektrizitätsgesellschaft. Es stellt sich heraus, daß sie der Einfachheit wegen auch gleich den Zähler mitgenommen haben. Infolgewovon der alte Abonnent zum neuen Kunden wird, der nach irgend eines Regolamento unerforschlichen Ratschlusses nicht wie ein neuer Kunde, sondern wie ein Bittsteller zu behandeln ist. Gesuch um Einrichtung des elektrischen Lichtes, Protokolle, Instanzengang . . .

In Rom haben die Dächer oder die Dachterrassen seltsame Verzierungen, die sich die wenigsten Pilger erklären können. Sehen wie Zylinderhüte aus, zuweilen zu Batterien aneinandergereiht, sind aber Serbatoi, Wassersammler. Fadendünn sickert das Naß aus dem schönen Tivoli hinein, wird von der Sonne hübsch angewärmt und dient, wenn es Badetemperatur erreicht hat, zur Erquickung der durstigen Kehlen, wie man so sagt. Ein geradezu parteienhaft verworrenes Regierungssystem von Bleiröhren verteilt es an die Untertanen, die zumeist keine Ahnung haben, wo der Guasto steckt. Der Guasto ist ein römisches Lieblingswort und glänzt häufig an Briefkästen, Telephonen, Automaten und wie die komplizierten Gebilde der Neuzeit alle heißen. Guasto heißt so viel wie kaputt. Wer daran schuld ist, daß in Rom fünf Regentropfen genügen, um das Licht zum Erlöschen und 10, um die Straßenbahn zum Erliegen zu bringen, das läßt sich schwer nachweisen, denn es sind zwei Gesellschaften, die sich um das Primat streiten, aber wer an dem Wasserguasto schuld ist, das weiß man: der Kalk. Der gibt dem Aqua Marcia sein abnormes Gewicht und verstopft alle Röhren. Das „Regierungssystem" in Ordnung zu bringen, um eine Kabi-

× **Der I. Schwimmverein Posen** veranstaltete am Sonntag, vormittag 10½ Uhr, in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P. sein diesjähriges Abschwimmen. Trotz kühler Witterung und niedriger Wassertemperatur nahmen an demselben eine große Anzahl aktiver Mitglieder teil. Die Schwimmvorführungen, die vom Altmeister Max Baum geleitet wurden und an denen von den Senioren auch ein früheres Mitglied des Berliner Schwimmklubs „Poseidon 06", Herr Ludwig Dehn, teilnahm, dauerten ca. 20 Minuten und endeten mit einer Polonaise und Defilade sämtlicher Schwimmer vor dem ersten Vorsitzenden. Nachmittags fand das Abschwimmen des Posener Kreis-Schwimmverbandes statt, bei dem ein Klassifikationsschwimmen durchgeführt wurde Frl. Hilde Kraetschmann vom I. S.-V. P. belegte in demselben lt. Gesamtpunktation den ersten Platz. — Die Wintertrainingsabende des I. S.-V. P. finden vom 1. Oktober ab in der Turnhalle des Below-Knotheschen Lyzeums, Waly Jana III., statt und zwar: für die Alte Herrenriege am Donnerstag von 7—8 Uhr, für Jugendliche und Damen am Montag und Donnerstag um 8 Uhr, für die männliche Jugend bis zu 17 Jahren am Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr, über 17 Jahren von 8 Uhr an. — Für das Vergnügen, verbunden mit Siegerfeier, ist Sonnabend, der 19. Oktober, festgesetzt. Es findet in der Grabenloge statt. Dortselbst wird auch am Dienstag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr eine Monatsversammlung abgehalten.

Der Unterricht in der deutschen Volksschule Poznań, ul. Garncarska 7, kann nicht, wie anfänglich in Aussicht genommen, am 30. September beginnen, sondern erst am Montag, dem 7. Oktober. Das Schulgebäude wird erst am 1. Oktober frei und muß in den darauffolgenden Tagen einer gründlichen Säuberung unterzogen werden. — Der Unterrichtsbeginn ist am 7. Oktober für Schulanfänger um 9 Uhr, für die übrigen Jahrgänge um 8 Uhr morgens.

× **Die große Weltfrage der Heidenmission** tritt wieder mit der in Aussicht stehenden Missionsopferwoche in den Gesichtskreis der Christenheit. Auch unsere evangelischen Stadtgemeinden haben durch den Besuch von Missionsinspektor Braun von der Berliner Mission willkommene Gelegenheit, sich die Augen für die großen Aufgaben der Mission in der weiten Welt öffnen zu lassen. Er wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause über die Themen sprechen: „Revolution und Mission in China" und „Christentreue in Süd- und Ostafrika". Es wird um guten Besuch dieses Missionsabends gebeten; der Eintritt ist frei.

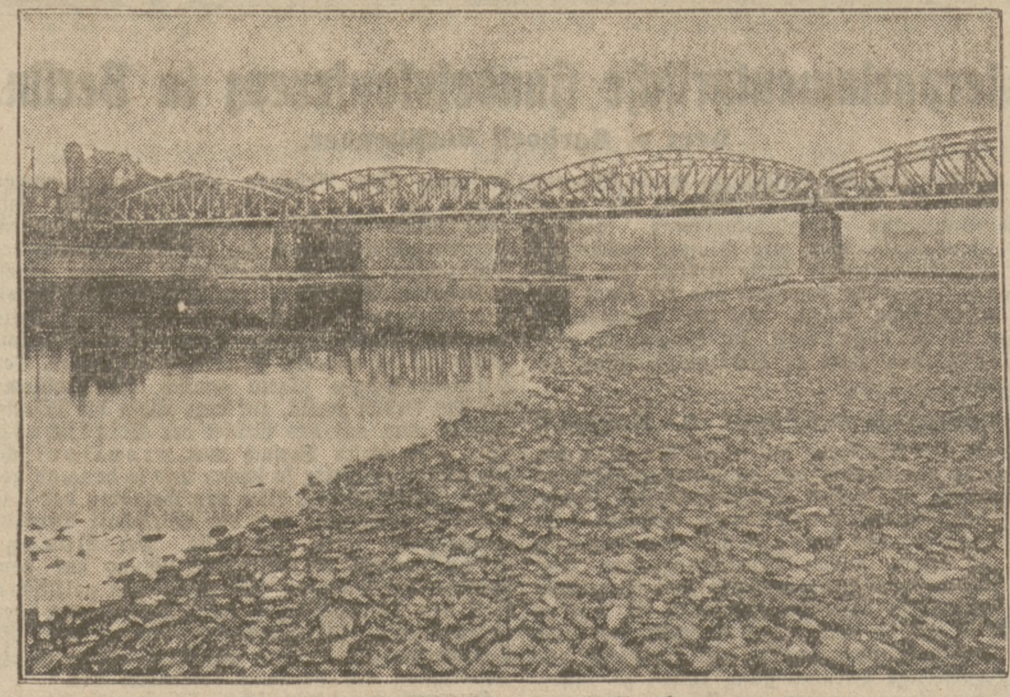
× **Auf frischer Tat verhaftet** wurde Abraham Fajbuszowicz aus Lodz, der einem gewissen Kaszubiak aus Widzim, Kreis Wollstein, die Brieftasche stahl. Der Kondukteur Borowski bemerkte den Vorgang, wodurch die Verhaftung ermöglicht wurde.

× **Selbstmordversuch.** Mit einem Revolver verwundete sich schwer der Gerichtsvollzieher Józef Nowak, ul. Niegolewskich 16 (fr. Augustastr.). Der Verwundete wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

× **Gefunden.** Im Zimmer 41 der Kriminalpolizei befinden sich neun Pakete mit Porzellan, wie Teller, Tassen usw., mit der Firmenaufschrift „Porzellanfabrik F. Gietsche i Ska., Bogucice, Kattowitz", die scheinbar von einem Diebstahl herrühren. — Gleichfalls abzuholen sind dort 12 Ztr. Gerste, die in einem Kahn auf der Warthe gefunden wurden.

× **Verschwunden.** Der 14jährige Henryk Wiza hat sich, wie sein Vater mitteilt, vor einigen Tagen aus der Wohnung ul. Masztalarska entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

× **Eingebrochen** wurde gestern bei Jan Wojciechowski, ul. Seweryna Mielżyńskiego 5 (fr. Viktoriastraße). Die Diebe müssen nur „bessere Leute" gewesen sein, denn sie stahlen nur Champagner, Kognak u. dgl.; wieviel, das muß erst noch festgestellt werden.



Die Moselschiffahrt stillgelegt.

Regenarmut und fortdauernde Sonnenhitze der letzten Monate haben den Wasserstand der Mosel zu einem selten gekannten Stillstand gebracht. Auf weite Strecken ist der breite Fluß völlig unschiffbar. — Unsere Aufnahme zeigt einen Blick auf die Mosel bei Koblenz. Man sieht, wo sonst das Wasser dahinzog, nur die dürren Steinmassen des Flußbodens.

× **Gestohlen wurden:** In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. aus dem Büro der Firma Peschke, St. Martinstraße, ein Gummimantel im Werte von 200 Zloty; einer Karoline Rybotycka aus Krakau im „Lustigen Städtchen" die Handtasche mit 270 Zloty Inhalt; auf dem Hauptbahnhof einer Elisabeth Hertz aus Mlotkowo die Handtasche mit 400 Zloty Inhalt; einem Leo Sienkiewicz aus Kempen im Zuge Posen—Kempen die Brieftasche mit 60 Zloty und verschiedenen Ausweisen; einem Leo Ceniak aus Wieliczka in der Straßenbahn der Linie 4 die Brieftasche mit 5 Zloty und verschiedenen Ausweisen.

× **Vom Wetter.** Heute waren bei bewölktem Himmel 9 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, dem 25. September, 5,52 Uhr und 17,51 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,26 Meter, gegen — 0,27 Meter am Montag früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 21. bis 28. September. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 30, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, Św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 25. September. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Berichte über den Schiffsverkehr usw. 16.20 bis 16.40: Rezitationen. 16.40 bis 17: Vortrag aus der Reihe der vom Wojewodschaftskomitee anläßlich der „Kinderwoche" veranstalteten Vorträge 17 bis 17.25: Vortrag aus der Reihe „Weltanschauung". 17.25 bis 17.50: Kinderstunde. 17.50 bis 18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18 bis 18.55: Uebertragung eines volkstümlichen Konzertes aus Warschau. 18.55 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.30: Interessantes aus aller Welt. 19.30 bis 19.50: Französische Plauderei. 19.50 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05 bis 20.30: Vortrag „Das tragische Alter". 20.30 bis 21.30: Konzert. 21.30 bis 22.15: Hörspiel. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.30 bis 23: Bildfunk. 23 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Czarnikau,** 23. September. Ein Pferde- und Viehmarkt findet am 1. Oktober statt.

r. **Inowrocław,** 23. September. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brachen Diebe in das Magazin der Firma Brailem in der ul. Dworcowa ein und stahlen 20 bis 30 Paar Stiefel. Ein noch größerer und frecherer Einbruchsdiebstahl wurde in derselben Nacht in das Manufakturgeschäft der Firma M. Mietliński an der Król. Jadwigi 5 verübt, indem die Diebe die äußere Tür mit einem Nachschlüssel öffneten, worauf sie auf eine zweite Tür stießen. Es gelang ihnen nicht, diese mit dem Nachschlüssel zu öffnen; sie sprengten deshalb die Tür gewaltsam auf, so daß das Türfutter mitherausgerissen wurde. Es wurden hauptsächlich Seidenwaren gestohlen, welche die Diebe sofort mit einer Droschke zum hiesigen Bahnhof brachten, was noch vor 12 Uhr geschah. Das Paket war als Bagage noch Thorn-Vorstadt aufgegeben. Ein zweites Paket nahmen die Diebe selbst mit, da der Beamte dasselbe wegen der mangelhaften Verpackung nicht annahm. Die Diebe, ein feingekleideter Herr von ungefähr 27 Jahren und eine ganz einfach gekleidete Frau, fuhren mit dem Schnellzuge, der 4,19 Uhr hier abgeht, ebenfalls nach Thorn. Die Firma Mietliński hat für die Ausfindigmachung der Diebe eine Belohnung von 2000 Zloty ausgesetzt. Bemerkenswert bei dem ganzen Vorgang ist, daß die nur etwa 2 Meter vom Tatort schlafenden Mieter des Hauses nichts gehört haben, trotzdem das Brechen des Türfutters und der Bretter großen Krach verursacht hat. Die Polizei hat sofort energische Schritte in dieser Angelegenheit unternommen. — Zufolge einer Mitteilung sollen die Preise für Zigarren herabgesetzt werden. — Marktbericht: Der heutige Markt war infolge des regnerischen kalten Wetters nur ganz minimal beschickt und auch besucht.

* **Filehne,** 19. September. Mehrere Besitzer aus Grünthal hatten Holz nach Dratzigmühle gefahren und dort und in Schneidemühlchen des Guten zu viel genossen. In der Dunkelheit traten sie den Heimweg an. Ein Eigentümer war auf seinem Wagen eingeschlafen und etwas zurückgeblieben. So kam er bis in die Nähe des Sees in Waldmühle, wo das Pferd vom Wege abbog und im See auch seinen Durst stillen wollte. Da die Stelle etwas abschüssig ist, kam der Wagen so weit in den See, daß P. erwachte und vom Wagen sprang, wo er bis an die Arme im Wasser stand. Zufällig vorüberkommende Arbeiter halfen ihm aus seiner verzweifelten Lage, und so konnte er, wenn auch durchnäßt, so doch ohne weiteren Schaden den Heimweg fortsetzen. Zu Hause angelangt, mußte er leider feststellen, daß sein Wochenverdienst fehlte. Ob das Geld im Alkohol oder im See ertrunken oder bei der Rettung aus seiner Tasche in die eines anderen gewandert ist, bleibt unaufgeklärt. — In Penzkowo kam es zwischen angetrunkenen jungen Leuten und dem Karussellbesitzer wegen Nichtbezahlung der Fahrt zum Streit. Als sich auch dessen Frau in den Streit einmischte, bekam sie von einem Burschen mit einem Gegenstand einen Schlag an den Kopf, daß sie besinnungslos liegen blieb und in bedenklichem Zustande in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Auch das Karussell wurde beschädigt. Die Täter sind erkannt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

* **Koschmin,** 23. September. Der 15jährige Walenty Jozwiakowski und der 11jährige Stanisław Minta fanden in den Baulichkeiten des Wirts Kacora eine im Stroh versteckte geladene Doppelflinte. **Beim Spiel mit der Waffe fiel ein Schuß, der den Minta so verletzte, daß der Tod bald darauf eintrat.** Die Flinte hatte Kacor versteckt, weil er nachts immer auf Diebe fahndete.

* **Kostschin,** 23. September. Am 22. d. Mts. starb der Besitzer von Strumiany, Bolesław Broekere.

* **Lissa,** 23. September. Zwischen Gostyn und Lissa ist der 46jährige Kesselschmied Józef Łuszko von hier, der auf einem Rade fuhr, **von einem Motorradfahrer überfahren und sofort getötet worden.** Der Motorradfahrer war der Pianist Eduard Woltmann von hier. Die Schuld trifft, wie festgestellt, den Radler Łuszko, der seinem Rade eine unglückliche Richtung gab.

* **Lissa,** 23. September. In Klonówko verbrannten dem Leon Szulc drei Getreideschober im Werte von 5600 Zloty. Es wird Brandstiftung vermutet.

nettskrisis zu vermeiden — das ist das Gebot der nächsten Tage.

*

Aber so viel Platz hat keine Zeitung, um alle die häuslichen Abenteuer eines römischen Heimkehrers aufzunehmen. Ueberdies wäre es gar nicht schön, denn dann würde dieser Artikel ohne Pointe schließen. Die Pointe pflegt sich aber in Rom schon nach etwa einer Woche einzustellen und sieht der Vorstellung, die sich Italienschwärmer von der Tiberstadt machen, zum Verwechseln ähnlich . . .

Muß denn immer gebadet sein? Ist es nicht viel schöner, vor seinem feurigen Expresso auf der Piazza Colonna zu sitzen, wenn die Tagesglut vorüber ist und aus unbestimmten Lilastunden die Ewigkeit strahlt durch den Schutt der Zeit? War nicht Beatrice jenes Mädchen in Arezzo, in Perugia, in den kleinsten Städten? Ach was, die kleinen Scherereien des Alltags! Rom bleibt doch Rom. Soll es denn nicht anders geartet sein als Bamberg oder eine deutsche Dutzendsommerfrische? O du der Wunder volle Roma!

Noch eine Woche, und das Lamento wäre ungeschrieben geblieben . . .

Gaunerfrechheit.

(Nachdruck verboten.)

So viel auch ständig über die Taten von Schwindlern und Betrügern berichtet und geschrieben wird, um Leichtgläubige zu warnen, auf eines fallen doch immer wieder auch die Klügsten und Vorsichtigsten herein: Auf die Frechheit des Gauners, auf die unerhörte, verblüffende Dreistigkeit, die so unglaublich, so undenkbar groß ist, daß wir sie gar nicht für möglich und wahrscheinlich halten und gerade deswegen überrumpelt werden.

Ein Dieb stahl in einem Hause einen großen, kupfernen Waschkessel. Als er mit dem Kessel auf dem Buckel die Treppe hinunterging, begegnete ihm der Besitzer der Wohnung, aus der der Kessel gestohlen war. „Vorsicht, Herr!" rief der Gauner, „geben Sie acht, daß Sie sich nicht schwarz machen!" Der Eigentümer wich vorsichtig aus, drückte sich an die Wand und machte dem Kesselträger Platz, so daß dieser ungehindert und in Ruhe mit dem gestohlenen Kessel das Haus verlassen konnte. Wäre er stumm an dem Eigentümer vorübergegangen, so wäre diesem vielleicht die Sache verdächtig vorgekommen und er hätte sich den Kessel genauer angesehen. Daß ein Dieb ihn anruft und zur Vorsicht vor seinem eigenen gestohlenen Kessel mahnt — diese Frechheit hielt er nicht für möglich und denkbar und hatte deshalb auch kein Mißtrauen.

*

Man kennt den alten Schwank von einem Spitzbuben, der am hellen Tage vor den Augen der verwunderten Vorübergehenden vom Laden eines Metzgers einen von den außen hängenden Schinken abschnitt: Die Passanten beruhigten sich aber, als der Mann mit dem abgeschnittenen Schinken in den Laden trat. „Wollen Sie so freundlich sein, mir diesen Schinken zu wiegen?" fragte er den Ladeninhaber. Dieser legte den Schinken auf die Waage, stellte das Gewicht fest und reichte ihn dann dem anderen wieder hin. „Was habe ich zu zahlen?" fragte er. „Nichts. Das Wiegen kostet nichts", entgegnete der Fleischer, der glaubte, es handle sich nur um die Gefälligkeit des Abwiegens; und freundlich dankend entfernte sich der Gauner mit seinem gestohlenen Schinken.

*

Etwas ganz Aehnliches ist dieser Tage dem Inhaber einer Antiquariats-Buchhandlung passiert. Ein Mann kam in den Buchladen, suchte unter den antiquarischen Werken und fand dabei in einer staubigen Ecke die seltene Erstausgabe der dickbändigen „Romantischen Schule" von Haym. Der Gehilfe, der ihn bediente, nannte ihm den Preis, und da der Mann ihn zu teuer fand, empfahl er ihm, ins Privatkontor zum Chef selbst zu gehen und zu probieren, ob er ihm das Werk billiger ablasse. Der Mann geht ins Kontor, kommt nach einigen Minuten wieder und verläßt ohne das Buch eiligst den Laden. Gleich darauf tritt auch der Chef aus dem Kontor und zeigt dem Gehilfen triumphierend das Buch. „Sehen Sie die schöne Erstausgabe von Haym, die ich soeben erworben habe — und noch dazu sehr billig." Der Schwindler hatte drinnen sein eigenes Buch zum Kauf angeboten und der Antiquar, der eine solche abgebrühte Frechheit nicht im Traum vermutet hätte, hatte es ihm richtig abgekauft.

*

Geradezu gefährlich ist es, wenn zur Dreistigkeit und Unerschrockenheit des Gauners sich noch Witz und Schlagfertigkeit gesellen. Zu einem Geistlichen kam in der Zeit der Beichte ein Mann und verlangte zu beichten. Auf die Frage des Pfarrers, was er begangen habe, entgegnete er: „Ich stehle, Herr Pfarrer." Und im gleichen Augenblick zog er dem Pfarrer unbemerkt die Uhr aus der Tasche. „Das ist wohl nicht richtig ausgedrückt," meinte der Geistliche. „Sie wollen wohl sagen: Ich habe gestohlen."

„Ja, ich habe gestohlen."

„Dann muß das Gestohlene dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden, wenn ich die Sünde vergeben soll. Was haben Sie gestohlen?"

„Eine Taschenuhr, Herr Pfarrer. Ich will sie Ihnen geben."

Der Geistliche wehrt ab. „Nein, nein, mir nicht, ich kann sie nicht annehmen. Sie müssen sie dem Eigentümer selbst zustellen."

„Das ist ja gerade das Unglück! Der Eigentümer will sie nicht wiederhaben."

„Er will nicht? Weiß er denn, daß Sie die Uhr gestohlen haben?"

„Gewiß. Ich habe sie ihm aus der Tasche gezogen und gleich darauf wiedergeben wollen. Aber er weigerte sich, sie wiederanzunehmen."

„Nun, dann ist das Ganze ein Scherz und kein Diebstahl, der Ihr Gewissen zu belasten braucht. Behalten Sie die Uhr, bis der Eigentümer sie wieder zurückverlangt."

Das tut der Gauner auch. Er entfernte sich mit des Pfarrers Uhr und sprach zu sich: „Es geht nichts über ein unbelastetes Gewissen."

Filmschau.

= **Im Kino Metropolis** wird gegenwärtig ein Wiener Film mit dem Titel „Die Sünderin ohne Sünde" vorgeführt, ein Produkt der Regie des bekannten Josef von Sternberg, der ein ernstes Sittengemälde mit packendem Hintergrunde geschaffen hat, in dem er den Beweis erbringt, wessen die wahre Liebe eines Weibes fähig ist, um von ihrem Geliebten jegliche Unannehmlichkeiten fernzuhalten. Die Geliebte ist das Mädchen vom Lande, das sich ihrem Liebhaber hingibt und hinterher für ihr Kind alle Sorgen auf sich nimmt und lieber Spott und Schande erträgt, als daß sie ihren höchst leichtfertigen und ihrer Liebe unwerten Galan preisgibt. Der Film wirkt in seiner großzügigen Aufmachung, um die sich Esther Ralston und James Hall bemühen, sehr ergreifend. hb.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

Am 13. Tage wurden noch folgende Nummern mit einem Gewinn von 1000 zł gezogen: 1560, 18 361, 50 350, 62 407, 62 448, 63 809, 73 235, 106 043, 109 539, 122 009, 122 668, 124 177, 125 030, 130 435, 137 222, 147 594, 149 739, 159 948, 159 978, 162 734, 171 670.

Von der Bank Polski.

≡ Die Geschäfte der Emissionsbank laufen so gut, dass, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, diesmal eine Dividende von mindestens 18 Prozent, vielleicht sogar 20 Prozent ausgeschüttet werden kann. Im Vorjahr betrug die Dividende für die erste Emission der Bank Polski-Aktien 16 Prozent, für das Jahr 1927 14 Prozent, für 1926 10 Prozent, für 1925 11 Prozent und für 1924 (8 Monate) 8 Prozent. — Bei der letzten Währungsreform mit Hilfe der grossen amerikanischen Anleihe vom Oktober 1927 wurde bekanntlich auch die Bank Polski reformiert und ihr Kapital durch eine zweite Aktien-Emission um 50 Millionen Złoty auf 150 Millionen Złoty erhöht. Diese zweite Emission wurde vom Staat zum Kurse von 150 je 100-Złoty-Aktie, also für 75 Millionen Złoty im ganzen übernommen. Nunmehr will der Staat dieses Aktienpaket verkaufen. Bevorrechtigt sind als Käufer die Besitzer von Aktien der ersten Emission, die zum Kurse von 150 soviel neue Aktien kaufen können als sie schon alte besitzen. Voraussetzung ist aber, dass diese alten Aktien auf den Namen der Besitzer bei der Bank Polski eingetragen sind. Besitzer von Inhaber-Aktien haben jetzt noch die Möglichkeit, diese durch Antrag auf Eintragung in das Aktionärverzeichnis in Namensaktien umzuwandeln. Am 21. ds. Mts. notierten die Bank Polski-Aktien an der Warschauer Börse 167. Um den kleinen Aktionären den Erwerb der neuen Aktien zu erleichtern, soll die Zahlung innerhalb von 2 Monaten vom Tag der Anmeldung an, gestattet werden. — Der aus dem Verkauf der zweiten Emission erwachsende Gewinn soll dem staatlichen Kreditfonds überwiesen werden. Betragen hat dieser Fonds ursprünglich 135 Millionen Złoty. Ende 1928 betrug er noch 18,9 Millionen und nach der Bilanz vom 31. August ds. Js. 7,2 Millionen Złoty. Nach dem Stande vom 30. Juni ds. Js. waren aus diesem Kreditfonds (lt. „Gazeta Handlowa") folgende Darlehen gewährt worden:

8proz. Schuldverschreibung der staatl. Stickstoff-Fabrik in Tarnow	34 800 000,— zł
8proz. Schuldverschreibung der staatl. für den Bau von Telegraphen- und Telephonapparaten	5 000 000 — zł
8proz. Schuldverschreibung des staatl. Unternehmens „Post, Telegraph und Telephon"	15 500 000,— zł
8proz. Schuldverschreibung der staatl. Wasserwerke in Oberschlesien	2 000 000,— zł
8proz. Schuldverschreibung der staatl. Mineralölfabrik „Polmin"	1 500 000,— zł
8proz. Schuldverschreibung des staatl. Unternehmens „Żegluga Polska"	3 327 500,— zł
8proz. Pfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft, Warschau	13 488 973,88 zł
7proz. Pfandbriefe der staatl. Agrarbank	14 500 152,47 zł
7proz. Meliorationsobligationen der staatl. Agrarbank	21 982 391,16 zł
8proz. Pfandbriefe der poln. staatl. Agrarbank	12 731 420,65 zł
7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	5 803 960,— zł
8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	10 882 283,48 zł
8proz. Pfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft, Lemberg	3 964 950,— zł
8proz. Pfandbriefe der Bodenbank. Wilna	7 128 899,99 zł
8proz. Pfandbriefe der Posener Landschaft	2 570 957,24 zł
Insgesamt:	155 181 488,87 zł

Wie ersichtlich, ist über ein Drittel der Ausleihungen aus dem staatlichen Kreditfonds den neuen Stickstoffwerken in Tarnow und den von der Bank Rolny finanzierten Meliorationsarbeiten zu Gute gekommen. — Der Vizepräsident der Bank Polski, dessen Amtsperiode am 20. ds. Mts. abgelaufen ist, wird auf diesen Posten nicht wiederkehren. Dr. Młynarski hat sich bekanntlich um die Erlangung der grossen Sanierungsanleihe besonders verdient gemacht. Als Wróblewski zum Bankpräsidenten ernannt wurde, hatte er schon einmal seinen Rücktritt angeboten. Ueber seine Nachfolgerschaft ist noch nicht entschieden worden.

≡ **Der Aufsichtsrat der Bank Rolny** hat seine Amtsperiode am 11. ds. Mts. beendet. Für die nächsten 3 Jahre wurden vom Finanzminister ernannt neu W. Leśniewski, Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, E. Ciborowski, Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium, J. Rudowski, Vizepräsident der Zentralgesellschaft der landwirtschaftlichen Organisation und Genossenschaften und J. Poniatowski, ferner von den bisherigen Mitgliedern J. Radwan, Unterstaatssekretär im Ministerium für Agrarreform, St. Królikowski, Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium, L. Barański und St. Starzyński, beide Departementsdirektoren im Finanzministerium, sowie A. Anusz, der bisherige Vizepräsident des Aufsichtsrates der Bank Rolny.

≡ **Zu den polnischen Getreidezöllen.** Auf Grund der bereits mitgeteilten Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses des Warschauer Ministerrats vom 18. ds. Mts. ist im einzelnen noch nachzutragen, dass der Finanzminister ermächtigt werden soll, von Fall zu Fall die zollfreie Einfuhr bestimmter Mengen Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Buchweizen ebenso wie bei Roggen und Weizen zu gestatten. Die Zölle für Gerstengrütze sollen künftig 14 Złoty (bisher 6,50), für Buchweizen- und Hirsegrütze 11 Złoty (bisher 6,50), für Weizengrütze und andere nicht besonders genannte Grützen 18 zł (bisher 14,30) betragen. Die Ausfuhr von Oelkuchen aus Leinsamen und Raps wird in der Zeit vom 1. Dezember ds. Js. bis 1. Juni 1930 mit 10 zł je Doppelzentner belastet, kann aber in der übrigen Zeit zollfrei geschehen. Entölte Lein- und Rapskuchen (mit einem Fettgehalt bis zu 2 Prozent einschliesslich) und alle anderen Arten von Oelkuchen bleiben das ganze Jahr hindurch vom Ausfuhrzoll (bisher 10 Złoty) generell befreit. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser und der übrigen schon von uns gemeldeten neuen Zölle ist noch nicht bekannt.

γ **Liquidation der Aktion zur Schaffung von Getreidereserven? — Rücktritt des Chefs der Versorgungsabteilung wegen Differenzen in der Getreidepolitik.** Der Chef des Versorgungsdepartements im Innenministerium und Initiator der Getreidereservenaktion, St. Szwalbe, ist von seinem Posten wegen Differenzen über die aktuellen Fragen der Getreide- und Versorgungspolitik zurückgetreten.

Die Wirtschaftskreise erblicken in der Annahme der Demission seitens der Regierung einen Beweis, dass das Kabinett entschlossen ist, der Krise der Landwirtschaft energisch entgegenzuarbeiten. Da sich die Regierung, wie aus den neuen Beschlüssen des Ministerrates über die Einführung von Schutzzöllen auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Grützen zu entnehmen ist, auch auf dem Gebiete der Zollpolitik für die Interessen der Landwirtschaft eingesetzt hat, so dürfte ein Rücktritt des Landwirtschaftsministers, der von den konservativen Kreisen angedroht war, nicht mehr aktuell sein.

γ **Kein Terminhandel in Getreide an der Danziger Börse.** Auf der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Vereins der Danziger Getreide- und Produktengrosshändler ist der Antrag, den Terminhandel in Getreide an der Danziger Börse einzuführen, mit 28 gegen 12 Stimmen abgelehnt worden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 23. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Markthandel: Roggen 24.75—25.75, Weizen 39—40, Einheitshafer 23—25, Grützgerste 25—25.50, Braugerste 28—29, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 77 bis 82, Sorte 4/0 66—70, Roggenmehl 70proz. 39—40, Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie 18—22, Leinkuchen 43—44, Rapskuchen 32—33. Stimmung ruhig.

Lemberg, 23. September. Das grösste Geschäft entwickelte sich heute in Weizen und Hafer. Für Roggen, Weizen, Weizenkleie und Weizenmehl sind die Preise weiter gefallen, für Leinsaat und Raps dagegen gestiegen. Gesamttendenz fallend. Stimmung belebt. Börsenpreise loco Podwołoczyska: Domänenweizen 38.50—39.50, kleinpolnischer Hafer 20—21. Marktpreise loco Lemberg: Domänenweizen 41—42, Sammelweizen 37.50—38.50, Einheitsroggen 25.50 bis 26.50, Sammelroggen 23.75—24.75, Weizenkleie 14.75 bis 15.25, Weizenmehl 65proz. 69—70. Marktpreise loco Podwołoczyska: Sammelweizen 35—36, Einheitsroggen 23—24, Sammelroggen 21.25—22.25, Weizenkleie 14.75—14.25, Leinsaat 66—68, Winterraps 66 bis 67.60, blauer Mohn 125—135, grauer 90—100. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Heu 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 7—8, ungedroschener Klee 13—15.

Danzig, 23. September. Weizen 22, Roggen 15, Gerste 15.75—16, Futtergerste 15.25—15.75, Hafer 14 bis 14.50, grüne Erbsen 24—30, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 12, Weizenkleie 14.50.

Lublin, 23. September. Die Lubliner Handelsgenossenschaft notiert: Roggen 23.50—24, Weizen 39 bis 40, Grützgerste 23—24, Braugerste 27—29, Hafer 21.50—23.50, Raps 67—70. Tendenz ruhig.

Łuck, 23. September. Der hiesige Getreidemarkt konnte sich in den letzten Tagen merklich bewegen. Für 100 kg loco Ladestation wurde gezahlt: Roggen 20—21, Weizen 35—36, Gerste 20—21, Hafer 19—20. Angebot genügend, Nachfrage mässig.

Berlin, 23. September. Weizen ab märk. Station 222—225, Roggen do. do. 178—181, Braugerste do. do. 202—222, Futter- und Industriegerste do. do. 170—186, Hafer do. do. 164—174, Mais loko Berlin 209—210, Waggfr. Hamburg: Weizenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 27.75—33.75, Roggenmehl per 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack 24—27.25, Weizenkleie fr. Berlin 11.60 bis 12.25, Roggenkleie 10.80—11.25, Viktoriaerbsen 38 bis 46, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 28proz. 18.50—19, Leinkuchen Basis 37-prozentig 24.30—24.60, Trockenschnitzel 12.40—12.70, Soya-Extraktions-Schrot Basis 45proz. 20.20—20.70, Kartoffelflocken 17.60—18.20. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte Weizen per September 237 (Vortrag: 240), per Oktober 238½ (238½), per Dezember 251½—252 (251½). Roggen per September 191 (190), per Oktober 192—193¾ (193), per Dezember 205—207 (204½). Hafer per September 178 (—), per Oktober — (179¾), per Dezember 192 (192).

Produktenbericht. Berlin, 24. September. Das inländische Angebot von beiden Brotgetreidearten ist merklich geringer geworden, übersteigt jedoch immer noch die vorhandene Nachfrage, so dass das Preisniveau nur knapp behauptet war. Die festere Eröffnung Liverpools bot zunächst einige Anregung, um so stärker enttäuschte jedoch der schwächere Verlauf des englischen Terminmarktes. Weizen zur prompten Verladung war angesichts des schleppenden Mehlabsatzes und des Fehlens von Exportnachfrage nur zu etwa 1—2 Mark niedrigeren Preisen unterzubringen, Roggen war dagegen im Preise gut gehalten. Der Lieferungsmarkt verkehrte im allgemeinen in schwächerer Haltung. Während, wie oben bereits gesagt, das Weizenmehlgeschäft weiterhin sehr still ist, zeigt der Roggenmehlmarkt eine leichte Belebung, ohne dass jedoch höhere Preise erzielt werden. Hafer bei ausreichendem Angebot stetig. Gerste weiter still.

Vieh und Fleisch. Posen, 24. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 684 Rinder (darunter 85 Ochsen, 188 Bullen, 411 Kühe und Färsen), 1580 Schweine, 517 Kälber und 268 Schafe, zusammen 3049 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen einschliesslich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—170, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 146—156. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 146—154, mässig genährte junge und gut genährte ältere 124—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 162—170, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 126—140, mässig genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 236—250, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 216—230, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 180—200, minderwertige Säuger 160—170.

Schafe. Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—170, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—136, mässig genährte Hammel und Schafe 120—126. — Weideschafe: Mastlämmer 110, minderwertige Lämmer und Schafe 100.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 256—264, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 246—252, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 218—226, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—210, Sauen und späte Kastrate 190.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 23. September. Schweine 2.40 bis 2.80 zł für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus bei einem Auftrieb von 750 Stück. Marktverlauf mässig.

Lemberg, 23. September. In der Zeit vom 14. 9. bis 21. 9. wurde für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus gezahlt: Ochsen 1. Sorte 1.55—1.65, Bullen 1. Sorte 1.40—1.50, 2. Sorte 1.10—1.20, Kühe 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.25—1.35, 3. Sorte 0.90—1, Färsen 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.20—1.30, Kälber 1.65—2. Aufgetrieben wurden in oben erwähnter Zeit: 5 Ochsen, 41 Bullen, 669 Kühe, 17 Färsen, 513 Kälber.

Krakau, 23. September. Notiert wird für 1 kg loco Schlachthaus in Złoty: Bullen 1.18—1.75, Ochsen 1.26—1.76, Kühe 0.95—1.68, Färsen 1.01—1.68, Kälber 1.81—2.76, Schweine 2.63—2.85, geschlachtet 2.90 bis 3.60, Nierenfett 1.40—1.60, Talg 1. Sorte 1.10, 2. Sorte 0.70. Auftrieb: 239 Bullen, 105 Ochsen, 135 Kühe, 249 Färsen, 513 Kälber, 14 Ziegen und 808 Schweine. Der geringere Auftrieb in Kälbern und Schweinen hat gut behauptete Preise zur Folge.

Butter. Lublin, 23. September. Am hiesigen Markt ist leichte Belebung eingetreten. Notiert wird für 1 kg: Auswahlbutter 5.80, im Kleinhandel 6.30, Tafelbutter 5.50, im Kleinhandel 6, gesalzene Sorten 5.20, im Kleinhandel 5.60, abfallendere Sorten 5 zł und darunter. Angebot genügend, Nachfrage mässig bei behaupteter Tendenz.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 23. Sept. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

Kattowitz, 23. September. Die Notiz für Roheisen ist mit 220 zł loco Ladestation für 1 kg unverändert.

Der Satz für Reportgeld wurde um ¼ Prozent ermässigt auf 9—9½ Prozent.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 7¼ Prozent erhöht.

Metalle. Berlin, 23. September. (100 kg in Rm.) Elektrolytkupfer wire bars (100 kg in Rm.) (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 171. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber (für 1 kg fein) 69½—71¼.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 9.	23. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.00G	48.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.75B	95.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.50G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	59.00G	59.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	118.00B	119.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Bank Polski	—	166.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	*	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	78.50 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	97.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	40.00B	40.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	10.00G	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Der Złoty am 23. September 1929. Zürich 58.20, London 43.22, New York 11.25, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. September. Die Festigkeit an der Sonnabendbörse war, wie es sich heute herausstellte, nur vorübergehend. Die hiesige Börse bot heute wiederum das hier schon zur Gewohnheit gewordene Bild vollkommener Geschäftsstille. Nur Bankaktien erfreuten sich annehmbarer Umsätze, sonst stellte der amtliche Kurszettel nur ein weisses Blatt dar. Unter diesen Bedingungen ist von der Feststellung einer bestimmten Tendenz auch gar nicht die Rede. Hier wird in Fachkreisen damit gerechnet, dass sich das Geschäft in der nächsten Zeit ohne Rücksicht auf andere Einflüsse wieder beleben muss. Im einzelnen waren Bankaktien behauptet, und nur Bank Zachodni um einen Złoty gefallen. Warschauer Kohle um weitere 2 zł gefallen. Von Metallaktien wurde nur Norblin bei einem um 4 zł erhöhten Kurse lebhaft umgesetzt. An allen anderen Märkten wurde überhaupt nicht gehandelt.

Am Markt für festverzinsliche Werte bildete die Dolarówka das Hauptinteresse und konnte bei nur wenig herauskommendem Material 1.25 zł gewinnen. Alle anderen Anleihen hatten nur geringe Kursveränderungen nach beiden Seiten, waren aber im allgemeinen gut gefragt. Für Kommunalanleihen und Pfandbriefe konnte sich die Tendenz nur teilweise behaupten und neigte eher zur Schwäche.

Obwohl heute einige Werte mehr zur amtlichen Notiz gelangten, hatte der Gesamtumsatz fast gar nicht zugenommen und ist von normalen Ausmassen noch weit entfernt. Die Tendenz war eher uneinheitlich. Höher bewertet wurden Devisen Belgien, Prag und Zürich, niedriger Wien und Italien. Der Rest unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88²/₅, Goldrubel 4.63¾—4.63½, Czerwoniec 1.94 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.95.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.69, Bukarest 5.29, Oslo 237.40, Helsingfors 22.40½, Spanien 131.65, Kopenhagen 237.40, Riga 171.30, Stockholm 238.80, Danzig 172.83, Berlin 212.32, Montreal 8.83, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 9.	21. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.50	61.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.50	49.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	46.50	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	119.75	119.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	23. 9.	21. 9.		23. 9.	21. 9.
Bank Polski	170.00	170.00	Węgiel	66.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	22.00
Spies	—	—	Norblin	108.00	104.00
Strem	—	*	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	25.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	25.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	11.00	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwankend.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 9. Geld	23. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Amsterdam	356.70	358.50	356.70	358.50
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.63	124.25	123.62	124.24
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.11	43.33	43.11	43.33
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	34.99	34.815	34.935
Prag	26.345	26.465	26.3350	26.455
Rom	46.54	46.76	46.54	46.78
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.11	125.73	—	—
Zürich	171.47	172.33	171.44	172.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 23. September. Warschau 57.78—57.93, der Złoty 57.81—57.96, New York 5.15¼—5.16,55, London 25.00—25.00½, Holland 206.56—207.09, Berlin 122.646—122.954.

Im Privathandel wird gezahlt: Für 100 Danziger Gulden 172.82 zł, New York 5.16, der Złoty zum Dollar 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. September. Das Zustandekommen des Stützungskonsortiums der Grossbanken stand naturgemäss heute im Mittelpunkt der Erörterungen, wenn auch über die Einzelheiten der Hilfsaktion und der angekündigten Reformen im Börsenverkehr Unklarheiten vorhanden zu sein scheinen, jedoch ist nicht nur eine Beruhigung eingetreten, sondern auch eine recht lebhafte Teilnahme der Provinz und auch verschiedentlich aus Kreisen des Publikums zu verzeichnen. In den schweren Werten kam es zu sprunghaften Kurserhöhungen, die jedoch ihren Hauptgrund in schleunigen Deckungen fanden. Immerhin bereitet der neuerliche starke Goldverlust der Bank von England von 1 Million Pfund einige Sorge, wenn man auch hofft, dass noch fürs erste eine Diskonterhöhung unterbleiben wird. Eine Anregung ging ausserdem von der festen Tendenz der Auslandsbörsen aus. Namentlich die Erholung an der Londoner und Amsterdamer Börse trugen zur Beruhigung bei. Nicht unerwähnt sei der leichtere Geldstand, der eine glatte Ultimoregulierung erwarten lässt. Der Satz für Tagesgeld ging bis auf 5½ bis 8 Prozent zurück, während Monatsgeld mit 9—10.5 unverändert blieb. Am Devisenmarkt lag das Pfund sehr fest. aMn nannte London Mark 20.36, London Kabel 4.84,9 und Kabel Mark 4.19,85. Im einzelnen lagen Elektrowerte lebhaft und sprunghaft fester. Es lagen auch Aufträge von Auslandsseite und aus Publikumskreisen vor. Siemens waren 5, Schuckert 5⅝, Bergmann 8.5 und A. E. G. mehr als 3 Prozent erholt. Auch am Montanmarkt kam es durchweg zu mehrprozentigen Kurserhöhungen. Neben Deckungen spielte auch Westdeutschland eine Rolle, Farben setzten 4¾ höher ein, bei lebhaften Umsätzen. Auch Kaliwerte waren 6 Prozent gebessert, ebenfalls bei Interessennahme von westdeutschen Kreisen. Kräftiger erholt waren Polyphon, die 12.5 höher eröffneten. Auch Ostwerke und Schultheiss waren 6 bzw. 5½ Prozent befestigt. Auf allen diesen Märkten hatten anscheinend grössere Leerengagements bestanden. Glanzstoff waren 5½, Bemberg 7½ erholt. Sonst besserten sich noch Schubert und Salzer um 5¼, Deutsche Linoleum um 7½ und Holzmann um 7 Prozent. Ruhig lagen Bankaktien und Schiffahrtswerte, die sich nur unwesentlich veränderten. Reichsbank plus 2. Nach Festsetzung der ersten Kurse und Erledigung der nunmehr vorliegenden Orders flaute das Geschäft ab, und die Tendenz wurde etwas leichter.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Dt. R.-Bahn	86.87	86.87	Goldschmidt	71.75	—
A.G.f.Verkehr	129.75	124.75	Hbg. Elk.-Wk.	141.25	140.00
Hamb. Amer.	113.25	112.00	Harpen. Bgw.	141.25	137.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	126.75	121.25
Hansa	—	148.25	Holzmann	99.25	92.50
Nordd. Lloyd	106.25	105.25	Ilse Bgbau.	214.75	210.50
Al. Dt. Kr. Anst.	124.50	124.00	Kali. Asch.	229.50	220.00
Barmer Bank	124.75	124.12	Klöcknerw.	112.50	106.75
Berl. Hls.-Ges.	199.00	193.00	Köln-Neuess.	123.00	117.00
Com. u. Pr.-Bk.	174.00	172.50	Löwe, Ludw.	194.50	190.50
Darmst. Bank	267.00	264.00	Mannesmann	111.00	104.00
Deutsch. Bank	161.75	161.25	Mansf. Bergb.	136.00	135.00
Disc.-Ges.	151.50	150.00	Metallwaren	125.50	—
Dresdner Bk.	153.50	152.00	Nat. Auto-Fb.	—	22.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	80.50	76.00
Schulth. Patz.	283.00	270.00	Oschl. Koksw.	102.00	97.50
A. E. G.	191.50	188.00	Orenst. u. Kop.	82.25	79.00
Bergmann	219.00	209.50	Ostwerke	218.00	208.00
Berl. Msch.-F.	73.50	69.50	Phönix Bgbau	106.50	101.00
Buderus	70.25	65.00	Rh. Braunkoh.	264.00	253.50
Cop. Hisp. Am.	442.50	439.87	Rh. Elek.-W.	144.00	142.00
Charl. Wasser	101.75	99.25	Rh. Stahlwk.	120.00	113.00
Conti Caoutch.	162.25	158.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	45.00	43.00	Rütgerswerke	78.50	74.50
Dessauer Gas	182.50	172.00	Salzdetfurth	386.37	375.12
Dt. Erdöl-Ges.	109.25	105.00	Schl. Elek.-W.	181.00	171.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	219.00	212.00
Dynam. Nobel	100.25	—	Siem. & Halske	373.00	367.00
El. Lief.-Ges.	166.75	161.25	Tietz, Leonh.	—	193.00
El. Licht u. Kr.	201.00	192.50	Transradio	141.00	137.00
Essen. Steink.	140.50	135.00	Ver. Glanzstoff	303.00	284.00
I. G. Farben	212.75	205.00	Ver. Stahlw.	113.00	108.25
Felten u. Guill.	133.00	132.50	Westeregeln	236.00	225.50
Gelsenk. Bgw.	139.25	134.00	Zellst. Waldh.	230.00	224.00
Ges. f. el. Unt.	205.00	199.00	Otavi	69.00	67.25

	24. 9.	23. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.50	—
" " 60-90 000	53.50	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.00	9.60

Industrieaktien.

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Accumulator.	128.12	—	Laurahütte	63.00	62.25
Adlerwerke	40.50	40.75	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	150.00	—	Motor. Deutz	69.75	69.25
Bemberg	248.00	231.00	Nordd. Wolle.	131.00	126.62
Berger, Tiefb.	360.00	350.50	Pöge, Eltr.-W.	37.58	36.50
Dt. Kabelwk.	—	67.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	17.25	17.75	Sachsenwerke	105.00	102.00
Dt. Eisenhd.	70.00	67.50	Sarotti	—	148.00
Feldmühle	180.00	174.50	Schl. Bgb. u. Zk.	105.00	—
Hohenlohe	95.00	—	Schl. Textil	20.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	264.00	252.50
Körting, Gebr.	65.50	66.00	Stollb. Zink.	—	142.75
Lahmeyer	169.00	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 9. Geld	24. 9. Brief	23. 9. Geld	23. 9. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Bukarest	2.489	2.493	—	—
Canada	4.151	4.159	—	—
Japan	2.013	2.017	—	—
Konstantinopel	2.017	2.021	—	—
London	20.336	20.376	20.332	20.372
New York	4.1945	4.2025	4.1955	4.2035
Rio de Janeiro	0.4975	0.4995	—	—
Uruguay	4.096	4.104	—	—
Amsterdam	168.26	168.60	168.22	168.56
Athen	5.425	5.435	—	—
Brüssel	58.30	58.42	58.29	58.41
Danzig	81.33	81.49	—	—
Helsingfors	10.538	10.558	—	—
Italien	21.95	21.99	21.945	21.985
Jugoslavien	7.383	7.397	—	—
Kopenhagen	111.69	111.91	111.70	111.92
Lissabon	18.73	18.77	—	—
Oslo	111.67	111.89	111.67	111.89
Paris	16.41	16.45	16.42	16.46
Prag	12.425	12.445	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	3.035	3.041	—	—
Spanien	61.97	62.09	—	—
Stockholm	112.34	112.56	112.32	112.54
Stalin	111.69	111.91	—	—
Budapest	73.17	73.31	—	—
Wien	58.98	59.10	—	—
Kairo	20.855	20.895	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	80.69	80.85	—	—

Ostdevisen. Berlin, 23. September. Heute wurde von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 47.— G., 47.20 B., Kattowitz 47.10 G., 47.20 B., Posen 47.— G., 47.20 B., Kowno 41.685 G., 41.865 B. Notennotierungen: Gr. poln. Noten 46.925 G., 47.325 B., Lit 41.43 G., 41.77 Brief.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Berlinek, Kreis Strelno,** 19. September. **Am vergangenen Sonnabend war unser Ort der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens. Zwischen dem Maurer Josef Kubacki und dem Besitzer Wilhelm Schröder bestand bereits seit langer Zeit ein Streit betr. der Bezahlung der von K. ausgeführten Arbeiten. Nun kam Kubacki gegen 10 Uhr abends in sehr aufgeregtem Zustande zu Schröder und verlangte in scharfen Worten die sofortige Bezahlung des ihm zustehenden Betrages. Als Sch. die Bezahlung ablehnte, kam es zwischen beiden zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf K. plötzlich ein Messer hervorzog und dem Sch. damit mehrere Stiche versetzte, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Kubacki wurde in Haft genommen. Eine Untersuchung ist im Gange.**

* **Bromberg,** 17. September. Die Straße ist kein Kinderspielplatz! In der Zeit des ständig zunehmenden Verkehrs müßten Eltern und Erzieher mehr als bisher darauf achten, die Kinder von der Straße fernzuhalten und sie nicht den Gefahren des Verkehrs durch ihre Unachtsamkeit aussetzen. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich nicht weniger als drei Verkehrsunfälle ereignet, deren Opfer sämtlich Kinder waren. Während zwei der Kinder mit zum Teil schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkamen, muß bei dem dritten mit dem Ableben gerechnet werden. In diesem Falle handelt es sich um den siebenjährigen Bernhard Ortynowicz, Grenzstraße (Graniczna) 6 wohnhaft. Der Knabe wurde gegen 12 Uhr mittags auf der Berlinerstraße (Grunwaldzka) von einem Personenauto überfahren und mit schweren Verletzungen in das St. Florianstift gebracht. Um 9.15 Uhr wurde in der Nakelerstraße (Nakielska) der sechsjährige Erich Romański, Schillerstraße (Wincentego Pola) 1, von der Cronerstraße (Koronowska) 19 wohnhaften Martha Semrau mit einem Fahrrade überfahren. Der Knabe trug einen Beinbruch davon. Gegen ½5 Uhr nachmittags trug sich der dritte Unfall, ebenfalls auf der Nakelerstraße, zu. Ein Radfahrer überfuhr die siebenjährige Helene Machalińska, Nakelerstraße 112. In diesem Falle waren die Verletzungen leichter Art, so daß das Mädchen gleich in die elterliche Wohnung gebracht werden konnte. — Warnung vor einem Betrüger. In hiesigen Häusern und Geschäften erscheint ein junger Mann, der einige Zentner Mehl zum Kauf anbietet. Er behauptet, sie auf dem Güterbahnhof stehen zu haben und bittet Interessenten, mit einem Wagen auf die Bahn zu kommen, um das Mehl abzuholen. Auf der Güterabfertigung angekommen, bittet er sich von seinem Begleiter das Geld zur Einlösung des Frachtbriefes und für das Mehl aus, mischt sich dann unter die Wartenden, um in einem unbewachten Augenblick zu verschwinden. Nach langem Warten und ebenso langem Suchen kehrt der Begleiter dann ohne Mehl und Geld zurück. Zahlreiche Personen sind auf diese Weise betrogen worden. Bei der Polizei liegt ein großer Stoß Anzeigen vor, in denen das Aussehen des Schwindlers wie folgt geschildert wird: Etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, blondes Haar, das Gesicht ist aufgedunsen, wie das eines Trinkers, bekleidet ist der Betrüger mit einer grauen Hose, blauen Jacke, schwarzen Schuhen und Sportmütze. Die Polizei warnt vor dem Manne und bittet, bei seinem Auftauchen ihn unverzüglich dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben. — Ferner wird vor dem 30jährigen Mieczysław Boczar gewarnt, der im Posenschen und Pommerellen viele Firmen geschädigt hat, indem er Waren gegen Wechsel einkaufte, die er später nicht einlöste. — Wer ist der Besitzer? Beim Polizeiposten Karlsdorf an der Fordoner Chaussee befindet sich ein Fahrrad, das wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Brennabor" mit der Fabriknummer 1 117 924. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Entgegennahme seines Besitzes bei dem genannten Polizeiposten melden. — Bestohlener Eisenbahnwaggon. Bei der Entladung eines Eisenbahnwaggons auf dem hiesigen Güterbahnhof stellten Beamte fest, daß die Plomben des Waggons entfernt waren. Die Untersuchung ergab, daß aus dem Waggon eine Kiste Tee und eine Kiste Gummischuhe gestohlen wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Wegen versuchter illegaler Grenzüberschreitung wurde der 30jährige Ludwig Jędrzejewski aus Strelno verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Jarotschin,** 20. September. Am letzten Dienstag in den Nachmittagsstunden spielten ein paar kleine Mädchen auf der ul. Krakowska, während sich einige Knaben damit vergnügten, mit Steinchen nach der Gruppe zu werfen. Dies sah eine Mutter, die die Störenfriede zu verjagen suchte. Beim Fortlaufen stolperte der siebenjährige Sohn eines Eisenbahners und fiel direkt vor einen eben vorbeifahrenden Lastwagen. Der Kutscher vermochte die Pferde nicht mehr anzuhalten, und ein Rad ging dem Knaben gerade über die Brust. Trotzdem er sofort in das Krankenhaus überführt wurde, starb er doch an den erlittenen schweren inneren Verletzungen.

* **Jaratschewo,** 23. September. Am 1. Oktober findet hier ein allgemeiner Kram-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt.

* **Samter,** 23. September. Auf dem Wege Mięcisko—Twardowo verstarb plötzlich an Herzschlag der 67jährige Viehtreiber Andrzej Turek.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 22. September. 50jähriges Berufsjubiläum. Ein seltenes Jubiläum kann am heutigen Tage der in der Werderstraße 1 wohnende Fischer Otto Gobert begehen: heute jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem er, fünfzehnjährig, bei seinem Vater — der ebenfalls hier Weichselfischer war — in die Lehre trat. Als Sproß einer alten Fischerfamilie, die in Dirschau bereits weit über hundert Jahre ansässig ist, blieb er seinem Berufe bis zum heutigen Tage treu und kann in voller geistiger und körperlicher Frische dieses schöne Fest im Kreise der Verwandten und Freunde begehen. Während des Baues der Dirschauer Weichselbrücke führte Herr G. die Aufsicht über die Durchleitung der Traften. In der langen Zeit seiner Berufsausübung konnte Herr G. rund ein Dutzend Seehunde und weit über 100 Störe in der Weichsel fangen. — Ein netter Kollege. Ein ehemaliger Eisenbahnarbeiter aus Raikau meldete sich bei der Bahnkasse mit dem Namen eines anderen Arbeitskollegen und nahm dessen Lohn in Empfang. Die Sache kam ans Licht, als der rechtmäßige Lohnempfänger sich meldete, um sein Geld in Empfang zu nehmen. Bei der Suche nach dem Täter verfiel man jedoch bald auf den Kollegen aus Raikau. Die Strafe fällt hoffentlich nicht zu gering aus; denn es gehört wirklich schon eine gute Portion Niedertracht dazu, seinen Kollegen um die sauer verdienten Groschen bringen zu wollen.

* **Konitz,** 22. September. Starostenbesuch. Nach der Einweihung des Starosteigebäudes in Zempelburg kamen hier am Donnerstag 30 Starosten aller Wojewodschaften Polens an, um unserer Stadt und dem Kreis einen Besuch abzustatten. Nach einem Besuch in Paglau trafen die Gäste gegen 11 Uhr hier ein. Zunächst wurde die neue Kolonie an der Bütower Chaussee besichtigt, anschließend fand im Zentralhotel eine Mittagstafel statt, bei der Herr Starost Dr. Rzóska-Konitz eine Begrüßungsansprache hielt. Nachmittags erfolgte die Abreise zur Besichtigung des Kreises. Der Seglerklub fuhr mit seinen Booten nach Schwornigatz, um die Herren Starosten nach Müskendorf einzuholen, wo ein Imbiß vorgesehen ist. Von Müskendorf aus erfolgt dann die Abfahrt nach Konitz und von dort die Rückfahrt nach Zempelburg. — Wer war der Wegelagerer? Der Arbeiter Hamerski aus Mentschikal war mit seinem Fahrrad auf dem Heimwege begriffen. Als er in die Nähe des Krojantener Waldes kam, sah er aus entgegengesetzter Richtung einen Radler kommen. Plötzlich stieg der fremde Radler ab, zog eine Schußwaffe und zwang auch den Arbeiter zum Absteigen. Der fremde „Herr" fragte den Arbeiter nach seinem Namen und nach dem „Wohin". Dann wurde H. entlassen, und der fremde Radler fuhr davon.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 19. September. Die Rettungsbereitschaft wurde nach der Zawadzka 24 gerufen, wo der dort wohnhafte Berek Sendowski eine Leuchtgasvergiftung erlitten hatte. Sofort wurden die notwendigen Rettungsmaßnahmen getroffen und dem Kranken künstlich Luft eingepumpt. Nach längeren Bemühungen gelang es dem Arzt, Sendowski wieder zum Leben zurückzurufen; er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Warschau,** 19. September. Die Warschauer Polizei richtete seit einiger Zeit ihr Augenmerk auf die Tanzschulen und Tanzsäle, da sie erfahren hatte, daß sich dort höchst fragwürdige Elemente zusammenfinden und Orgien veranstalten. Als der Leiter des Amts für öffentliche Sicherheit genügend belastendes Material beisammen hatte, besuchte er in polizeilicher Begleitung einige verdächtige Tanzschulen. Das plötzliche Erscheinen der Behörde rief unter den anwesenden „Schülern" und vor allem bei den Schulleitern Bestürzung hervor. Der Zustand der Lokale ließ sowohl in baulicher wie ästhetischer Hinsicht viel zu wünschen übrig. In finsteren Höfen schmutzige, enge, verräucherte Säle, mit einer schmutzigen Einrichtung und heimlichem Alkoholausschank, diskrete Nebenzimmer. Die Tanzgesellschaft hatte meistens eine dunkle Vergangenheit. Hier wurden sehr oft zwischen rivalisierenden Tänzern blutige Abrechnungen gehalten. Die Warschauer Behörden wollen die nötigen Schritte unternehmen, um das Bestehen solcher Tanzdielen für die Zukunft unmöglich zu machen.

Sport und Spiel.

Es klärt sich in der Liga.

Garbarnia hat sich in Posen dem objektiv begeisterten Publikum von der besten Seite gezeigt und damit sehr gut eingeführt. Dieser Benjamin. das sind doch fabelhaft schnelle Jungens, deren technisches Können eine ganz besonders interessante Note hat. Die Angriffe wurden in wirkungsvoller Manier vorgetragen, ohne jede Ueberkombination. Dabei kam das Auge ganz auf seine Kosten, denn die Vorstöße hatten nichts Plumpes. Das Zusammenspiel war einfach brillant. Die Verteidigung stand taktisch auf sehr beachtlicher Höhe. Die Gäste spielten jedenfalls entschieden besser, und selbst wenn Warta zu Beginn der zweiten Halbzeit etwas weniger Pech gehabt hätte, war wohl der Sieg keinen Augenblick streitig zu machen. Die Grünen kämpften recht zerfahren, weil eben immer noch zu individuell gespielt wird. Es fehlt der einheitliche Kampfgeist, der vielleicht die erste diesjährige Ligaschlappe auf eigenem Platze (5 : 1, Halbzeit 3 : 1, das Ehrentor schoß Scherfke durch Kopfball) vermieden hätte. Nach dem Siege des Ligameisters Wisła über Cracovia (5 : 1) können die Meisteraussichten der Posener als begraben gelten. Der Kattowitzer F. C. schlug die Warschauer Polonia 4 : 0 und scheint mit dem Abrücken vom Ende der Tabelle vollen Ernst zu machen. Die Lemberger Pogoń besiegte die Lodzer Turyści knapp 4 : 3, Warszawianka die Lemberger Czarni 1 : 0.

Die Ligaaufnahmespiele hatten folgende Ergebnisse: Legja—Polonia (Bromberg) 4 : 1, Ł. T. S. G.—Marymont (Warschau) in Lodz 2 : 1.

Wettervoraussage für Mittwoch, 25. September.

= Berlin, 24. September. Für das mittlere Norddeutschland: Nachts sehr kühl, früh neblig, am Tage heiter, aber nur wenig wärmer. Für das übrige Deutschland: Beständiges Wetter mit kalter Nacht und nur wenig höheren Tagestemperaturen.



Der Londoner Photomaton-Skandal.

Wie gemeldet, kam es in London im Zusammenhang mit dem Photomaton-Bankkrach zu starken Demonstrationen des Publikums. Unsere Aufnahme zeigt Demonstranten vor dem englischen Polizeigericht, wo die verhafteten Direktoren, denen man alle Schuld zuschiebt, festgehalten werden.

Vor dem Tagungsende in Genf.

Die Abrüstungsplauderei.

Genf, 23. September.

Die Völkerbundsversammlung ist in ihr Endstadium eingetreten, und das Präsidialbüro will die Tagung am Mittwoch abschließen. In dieser Absicht waren auf der Tagesordnung der heute angesetzten zwei Vollsitzungen der Völkerbundsversammlung bereits auch die Berichte des Abrüstungsausschusses über den Stand der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, ferner über die Finanzhilfe für angegriffene Staaten und über die Errichtung einer Völkerbund-Radiostation gesetzt worden. Gegen dieses reglementswidrige Verfahren ist heute vormittag im Abrüstungsausschuß von Lord Cecil und Lange-Norwegen protestiert worden, da diese Berichte vom Abrüstungsausschuß noch gar nicht abschließend behandelt sind und zum Teil erst heute vormittag den Ausschußmitgliedern zugestellt werden. Es wurde beschlossen, den Vorsitzenden Benesch zu beauftragen, den Präsidenten der Völkerbundsversammlung davon zu verständigen, daß der Abrüstungsausschuß mit der Behandlung dieser Fragen vor der Völkerbundsversammlung am heutigen Tage nicht einverstanden ist. Benesch hat diesen Auftrag noch im Laufe des Vormittags persönlich ausgeführt.

Die ziemlich bewegte Aussprache wurde von **Graf Bernstorff** begonnen, der feststellte, daß mit der vorgeschlagenen Erweiterung der Charakter des Berichts vollständig abgeändert und das vorhandene Gleichgewicht zwischen den beiden Gruppen der Anhänger und der Gegner des Cecilschen Vorschlages gestört würde. Es sei nicht angängig, daß die Meinung der Befürworter des englischen Antrages mit zwei Zeilen abgetan werde und nachträglich die Meinung der Gegner auf einer ganzen Schreibmaschinenseite scharf skizziert werde. Sollte die vorgeschlagene Erweiterung angenommen werden, so müsse er sich vorbehalten, daß auch die Argumente der Anhänger des englischen Antrages in dem Bericht genau dargestellt werden.

Genf, 23. September.

Nach Wiederaufnahme seiner Sitzung hat der Abrüstungsausschuß auf Vorschlag des Redaktionskomitees beschlossen, sämtliche Begründungen der beiden gegnerischen Thesen zum Abrüstungsproblem aus dem Bericht zu streichen. Damit schrumpft der Bericht über die sehr interessante und ergiebige Aussprache, an der sich 18 Delegationen beteiligt hatten, von acht auf vier Schreibmaschinenseiten zusammen und gibt nicht nur von den Erklärungen der Anhänger bzw. der Gegner des Antrages Lord Cecil, sondern auch von seiner Begründung ein vollkommen ungenügendes Bild.

In der zusammengestrichenen Fassung des Berichts, der nunmehr an die Vollversammlung weitergeht, ist immerhin die Stelle unverändert geblieben, die auf eine am Sonnabend gemachte Anregung des Grafen Bernstorff aufgenommen wurde und bestätigt, daß im Schoß des Abrüstungsausschusses über die Opportunität einer Beschleunigung der Arbeiten des Völkerbundes Einstimmigkeit darüber besteht, in möglichst kurzer Frist einen ersten Schritt zur Verwirklichung des Abrüstungsprogramms nach Artikel 8 des Völkerbundpaktes zu machen.

Mit diesem „Ergebnis“ hat der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung seine Arbeiten für dieses Jahr abgeschlossen.

Der Völkerbund nimmt an.

Genf, 24. September. (R.) **Die Völkerbundsversammlung genehmigte heute den von Dr. Breitscheid erstatteten Bericht über Wirtschaftsprobleme und die dazu vorgelegten Entschließungen, die neben der Fortsetzung der bisherigen Arbeiten eine vollkommen neue Methode der Arbeiten an dem Zollabbau vorsehen.**

Aus der Republik Polen.

Uebergriffe in Gdingen.

Gdingen, 24. September (AW.) Vor einigen Tagen traf in Gdingen eine besondere Revisionskommission des Verkehrsministeriums ein. Sie hat während ihres Aufenthalts in Gdingen in der Gütertransportabteilung große Uebergriffe entdeckt, die sich auf einige 10 000 Zloty belaufen. Der Leiter dieser Abteilung, ein gewisser Sobieraj, ist in seiner Tätigkeit suspendiert worden.

Ein polnisch-französischer Streit.

Warschau, 24. September. Wie die „Agencja Wschodnia“ erfährt, wird Ende des Monats vor dem Schiedsgerichtshof im Haag eine Streitsache zwischen dem Warschauer Magistrat und einem französischen Unternehmen erörtert werden. Das französische Konsortium verlangt eine Verlängerung der Konzession bis zum Jahre 1956 und die Zustimmung zur Erhöhung der Strompreise um 72 Prozent. Oberster Schiedsrichter ist Dr. van Arren.

Deutsch-polnische Konferenz.

Danzig, 24. September. (AW.) Gestern begann eine deutsch-polnische Konferenz über den Abschluß eines neuen Abkommens bezüglich des Grenzverkehrs zwischen Deutschland und Polen. Es handelt sich um eine Novellisierung des im Jahre 1924 in Danzig abgeschlossenen Vertrages. Den Vorsitz der polnischen Delegation führt der frühere Departementsdirektor im Finanzministerium, Raszyński, an der Spitze der deutschen Delegation steht der frühere Minister Eckardt.

Eine Artikelserie.

Wie die „Gazeta Zachodnia“ meldet, soll noch im Herbst d. J. eine Sammlung von Artikeln und Abhandlungen erscheinen, die der nunmehr zurückgetretene Wojewode Dunin-Borkowski in verschiedenen Blättern veröffentlicht hat, darunter eine Abhandlung über die deutsche Frage.

Die letzten Telegramme.

Der Londoner Finanzskandal.

London, 23. September. (R.) **Ein zeitweiliger Liquidator wurde heute für die Dundee Trust Lt., eine der Finanzgesellschaften, die in empfindlichen Beziehungen zur Hatry-Gruppe stand, aber ihr nicht angehörte, ernannt. Gesuche um Ernennung zeitweiliger Liquidatoren werden morgen noch für drei andere Gesellschaften eingereicht werden. Es wird befürchtet, daß zahlreiche kleine Kapitalisten, die sich auf Börsenspekulationen mit Aktien von Gesellschaften eingelassen haben, die mittelbar oder unmittelbar mit der Hatry-Gruppe in Verbindung gestanden, sich nicht imstande sehen, Zahlungen zu leisten. An der heutigen Fondsbörse gab es keine Zahlungen, und auch die Verkäufe nahmen keinen übermäßigen Umfang an. Indessen waren weitere Rückgänge in den meisten Papieren zu verzeichnen.**

Der Zusammenbruch Hatry.

London, 24. September. (R.) **„Daily Expreß“ meldet, der Hatry-Zusammenbruch sei, wie verlautet, weit geringer, als angenommen worden sei. Das tatsächliche Defizit werde nur rund 6 Millionen Pfund Sterling betragen.**

Der Bürgerkrieg in China.

London, 24. September. (R.) **„Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Ein südchinesisches Transportschiff, das mit Truppen der Nationalregierung von Hankau unterwegs war, wurde am Sonntag abend durch Artilleriefeuer der Truppen des Aufständischen-Generals Tschangfahwei zur Umkehr gezwungen und hatte einen Toten und vierzig Verwundete. Dies sind die ersten Schiffe im neuen chinesischen Bürgerkrieg.**

Unglück in einem Steinbruch.

Paris, 23. September. (R.) **In einem Steinbruch bei Batenen im Departement Oise sind durch herabstürzende Erdmassen sechs Arbeiter verschüttet worden. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden.**

Flugzeugunglück in Kanada.

Winnipeg, 24. September. (R.) **Beim Absturz eines Passagierflugzeuges in den Manitobasee fanden gestern drei Personen den Tod.**

Antifaszistische Kundgebung in Toronto.

Toronto, 23. September. (R.) **Bei einer Versammlung, die der hiesige italienische Vizekonsul Ambrosi einberufen hatte, um für den Zusammenschluß italienischer Reservisten unter der faszistischen Flagge Propaganda zu machen, kam es zu großen Lärmszenen. Der Vizekonsul wurde verprügelt, die italienische Flagge wurde unter den Rufen: „Wir sind Kanadier und keine Faszisten“ fortgenommen und durch die britische Flagge ersetzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.**

Der Konflikt.

Berlin, 24. September. (R.) **Der „Jungdeutsche“ nennt jetzt noch die Namen des deutschnationalen Abgeordneten Treviranus, des Kapitäns Ehrhardt und anderer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Rechten, die mit dem französischen Abgeordneten Renaud unterhandelt haben sollen.**

Epidemische Kinderlähmung unter den Schulkindern.

Berlin, 24. September. (R.) **In Barmstedt bei Hamburg und verschiedenen Nachbarorten ist in vielen Fällen die epidemische Kinderlähmung ausgebrochen. In drei Fällen ist die Lähmung tödlich verlaufen.**

Severing zu den Kommunalwahlen.

Berlin, 24. September. (R.) **In einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei sprach in Bochum Reichsminister Severing über die kommenden Wahlen. Nach Ausführungen über die Sparpolitik sagte er, daß eines der Ziele der Sozialdemokraten sein müsse, den Abbau der Gewerbesteuer durchzusetzen. Bei den bevorstehenden Kommunalwahlen gehe es um den Endkampf mit den Gegnern der Republik.**

Polen und der Gustav-Adolf-Verein.

Schon vor dem Kriege hat der Gustav-Adolf-Verein für die hiesigen Gebiete erhebliche Beträge aufgewandt zum Bau von evangelischen Kirchen, Pfarrhäusern, Gemeindehäusern und Schulen. Er setzt seine Liebesarbeit auch jetzt fort. Im Jahre 1927 hat der Gustav-Adolf-Verein 116 evangelische Gemeinden in Polen unterstützt und dafür 194 162,57 Mark aufgewandt. Als in diesen Tagen der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Haupttagung in dem nahegelegenen Breslau hielt, hatten die dankbaren evangelischen Gemeinden aus Polen ihre Vertreter dorthin entsandt. Alle Gebiete Polens waren vertreten: Posen und Pommerellen unter der Führung von Generalsuperintendent D. Blau, Polnisch-Oberschlesien unter der Führung von Kirchenpräsident D. Voß, Kleinpolen (Galizien) durch Superintendent D. Zöckler, aber auch einzelne Geistliche aus dem übrigen evangelischen Polen nahmen an der Tagung teil. Die Teilnehmer erlebten in Breslau, daß der Gustav-Adolf-Verein nicht bloß Geld zu sammeln versteht, sondern auch Menschen. An einer großen Volksversammlung in der Breslauer Jahrhunderthalle nahmen 15 000 Gemeindeglieder teil. Da aber noch mehr Teilnehmer erschienen waren, die in der Jahrhunderthalle keinen Platz mehr fanden, mußte noch eine Parallelversammlung unter freiem Himmel gehalten werden, an der weitere 5000 Menschen teilnahmen. Das war eine so gewaltige Beteiligung, wie sie bisher weder Breslau noch der Gustav-Adolf-Verein erlebt hatten. Dabei handelte es sich nicht bloß um diese eine Versammlung, sondern in den Festtagen fanden zahlreiche Gottesdienste in ganz Schlesien und eine ganze Reihe von Gemeindeversammlungen in Breslau statt, bei denen gleichfalls der Raum nicht ausreichen wollte trotz der gewaltigen Räume der großen Breslauer Kirchen. Bei den zahlreichen Jugendgottesdiensten wurde gegen 30 000 evangelischen Schülern Breslaus die Gustav-Adolf-Stiftung nahegebracht.

Die Verhandlungen zeigten die weltweite Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins, der sich nicht bloß mit der evangelischen Diaspora in Deutschland, sondern in der ganzen Welt befaßt. Evangelische aus Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, Italien, Frankreich usw. kamen zu Wort und berichteten von den Nöten und Aufgaben der evangelischen Gemeinden.

Für die diesjährige große Liebesgabe waren keine reichsdeutschen Gemeinden, sondern drei Auslandsgemeinden vorgeschlagen, und zwar die Gemeinde Böhmisch-Kamnitz in der Tschechoslowakei für einen Kirchbau, die Gemeinde Novo Hamburgo in Brasilien für ein Mädchenstift und die Gemeinde Lissa in Polen für ein Alumnat, in dem künftige Geistliche während ihrer Schulzeit aufgenommen werden sollen.. Die Abstimmung der Vertreter ergab für Lissa eine überwältigende Mehrheit von 212 Stimmen, während die beiden anderen Gemeinden nur 14 und 21 Stimmen erhielten. Die beiden unterlegenen Gemeinden erhielten Trostgaben in Höhe von etwa 12 000 Reichsmark, während Lissa die große Liebesgabe in Höhe von rund 32 000 Mark erhielt. Da außerdem das Krüppelheim in Wolfshagen die diesjährige Bremer Gustav-Adolf-Kindergabe in Höhe von rund 33 000 Mark erhielt, so haben die evangelischen Gemeinden Polens reichlich Grund, dem Gustav-Adolf-Verein dankbar zu sein für das Verständnis und für die Aufgaben der hiesigen evangelischen Kirche. Für die Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins ist ein Beleg, daß seine Gesamteinnahmen im Jahre 1928 2 037 853 Mark betrugen, die in kleinen Beträgen durch die Vereinsbeiträge und Spenden der Mitglieder zusammengebracht wurden.

Aus anderen Ländern.

Englisch-russische Verhandlungen.

London, 24. September. (R.) **Die englisch-russischen Besprechungen über die Wiederaufnahme der Beziehungen beginnen heute vormittag in London. Der russische Botschafter in Paris, Dowgalewski, der auf russischer Seite die Verhandlungen führt, ist gestern abend in London eingetroffen.**

Die internationale Reparationsbank

Paris, 24. September. (R.) **Der Organisationsausschuß für die geplante internationale Zahlungsbank soll am 3. Oktober zusammentreten, wie ein großes Pariser Blatt meldet. Der Ort der Tagung sei noch nicht endgültig bestimmt, doch werde jedenfalls Baden-Baden als Tagungsort in Betracht kommen oder ein Ort an den oberitalienischen Grenzen. Weiter teilt das französische Blatt mit, daß als Sitz der geplanten Reparationsbank jedenfalls solche Städte nicht in Betracht kämen, in denen Notenbanken sich befinden; denn man habe den Wunsch, daß die geplante internationale Bank jedem allzu nahen Einfluß einer der nationalen Notenbanken entzogen werde. Unter diesen Umständen werde dann weder London, noch Brüssel als Sitz der Reparationsbank in Betracht kommen und auch nicht Zürich wegen der dort befindlichen Schweizer Bundesbank. Vielmehr kämen nur noch in Betracht die Städte Haag, Amsterdam, Basel oder Lausanne.**

Jüdische Forderungen an England für Palästina.

London, 24. September. (R.) Eine Denkschrift über die Unruhen in Palästina überreichte dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald gestern der Vorsitzende der Zionistischen Organisation, Dr. Weizmann. In dieser Schrift werden sofortige Maßnahmen für die Sicherstellung des Lebens und des Eigentums der Juden in Palästina verlangt, ferner eine vollständige Umbildung des Polizeiwesens in Palästina sowie der Verteidigungskräfte im Jordanland. Zum Polizei- und Militärdienst solle in Zukunft auch ein ausreichender Teil der jüdischen Bevölkerung herangezogen werden. Schließlich wird gefordert, daß England als Mandatsmacht die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas stärker fördern soll durch weiteren Ausbau der jüdischen Einwanderung und Kolonisation.

Neues Heiratsgesetz in Indien.

London, 24. September. (R.) In Indien soll das Heiraten von Kindern verboten werden durch ein neues Gesetz. Danach sollen Mädchen in Zukunft frühestens mit 14 Jahren heiraten dürfen und Männer frühestens mit 18 Jahren. Für die Ueberschreitung dieses Gesetzes ist eine Gefängnis- oder Geldstrafe vorgesehen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 19 **Die Zeit im Bild** bei.

Bogusław Hesse

POZNAŃ, GWARNA 14

NEUE WINTERKOLLEKTION

KLEIDER — 1929 — MÄNTEL
HÜTE — 1930 — PELZE

Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS, für Landwirtschaft und Gewerbe.
Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit **Sendling-Motor** der **billigste** und **idealste**
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit **Rollenschüttler ist unbedingt** die **beste** u. **billigste.**
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.

Die feierliche Bestattung unserer lieben, teuren Entschlafenen erfolgt morgen, Mittwoch, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus.

Familie Baensch-Schmidt.

Georg Wellnitz u. Frau
danken hiermit herzlichst für die ihnen in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zu ihrer
Silbernen Hochzeit.
Piła, den 23. September 1929.

Für die zahlreichen, uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir **unseren herzlichsten Dank** aus.

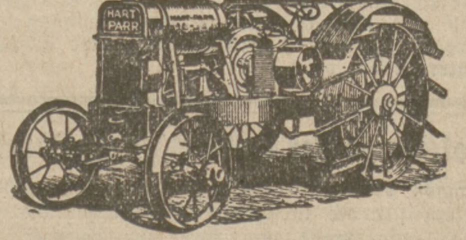
Oskar Jankau u. Frau Hedwig
geb. Fischer.

Michelsdorf, im September 1929.



Luxus-Limousine
mit Heizung, Innensteuer, 5-sitzig, 60 H.P., 6 Zyl., Fabrikat **„Studebacker“**, fast neu, geeignet für große Touren, **billig zu verkaufen** oder gegen offenen Wagen zu tauschen.
„Komna“ Sp. z o. p. **Automobile**
Poznań, Dąbrowskiego 83-85, Tel. 7767, 5478.

Das neue Wunder! Hart-PARR-Traktoren!



Preise: 12/24 P.S. Traktor **1350 Doll.**
18/36 P.S. „ **1850** „
28/50 P.S. „ **2585** „
loko Fabrik-Zoll ca. 1000 Mk. Zahlungsbedingungen 18—24 Monate Kredit. Verlangen Sie sofort Offert.
„Komna“ Sp. z o. p., **Automobile**
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 7767, 5478.

Bankhaus
Faerber & Co., Komm.-Ges. Breslau 1
1912
Rittergüter
sowie sonstige Güter in Schlesien
von 200—5000 Morg., ertragreicher Boden, guten Gebäuden, reichlichem Inventar mit voller Ernte sind durch uns **käuflich zu erwerben.**



---

25 PS Rohölmotor sowie
100 PS Heissdampfmaschine
ohne Kondensation sucht zu kaufen
Ziegelei Kalthof, Freie Stadt Danzig.

Kaufe jede Menge
Kastanien
Bronisław Steinmetz, Leszno
Leszczyńskich 28, Tel. 262.

---

4 prima
rote schles. Zugochsen,
mit guten Gängen, 3½ Jahre, ca. 12 Ztr., preiswert abzugeben. **Kozłowski-Leszno, Dworcowa 27.**

AUG. HOFFMANN
Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die
Herbstpflanzung
in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen**
in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!



Achtung!
Nachstehende Wechsel wurden mir heute auf der Straßenbahn aus der Tasche gestohlen:
1 à 6000 zł, 1 à 6000 zł, 1 à 2000 zł, 1 à 1000 zł.
Aussteller ist die Cukrownia Kościańska, Akceptant Dr. Robert Lorenz, Nielęgowo.
Vor Ankauf der Wechsel wird gewarnt.
Dr. Robert Lorenz
Nielęgowo, pow. Kościan.





Gesucht 3 elegant möblierte **Zimmer**
mit Küchenbenutzung für 3 Personen. Miete 1 Jahr im voraus. Offert. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1583.**

---

2 junge, große, starke **Maultiere** verkaufe und gesund. **Klobenholz, Stangen,** best. Torf suche zu kaufen. **Eggebrecht, Wieleń** n. Notecią.

Sonntag, 29. 9. d. Js., abends 8 Uhr, im Evgl. Vereinshaus
offener Singabend
Eintritt frei!
Alle Sangesfreudigen willkommen!

KINO WILSONA
ul. Strusia
Alt-Heidelberg
5.15, 7.15, 9.15

Marko-Simplex
der gute und billige
Düngerstreuer!

Wohnungen

7 Zimmer,
völlig möbl., beste Lage, Zentr., Komfort, Küche, Bad abzugeben. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1558.

Eleg. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, voller Pension sofort oder 1. 10. zu verm. Zu erfrag. Schultz, Chwaliszewo 60 part.